

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur christlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Kaiserstraße 14.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes an allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offenreclamtionen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Berathungen der deutschen Reichsrathsparteien.

H. K. Am letzten Donnerstag traten in Wien die Vertrauensmänner aller deutschen Reichsparteien der Linken zusammen, um gemeinsam über die Lage zu berathen und ihre Forderungen in national-politischer Hinsicht aufzustellen. Ueber diese erste Berathung wurde folgender Bericht veröffentlicht:

„Heute vormittags sind die von der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Fortschrittspartei, des Verfassungstreuen Großgrundbesizers, der Christlichsocialen Vereinigung und der Freien deutschen Vereinigung behufs gemeinsamer Berathungen entsendeten Vertrauensmänner zusammengetreten. Nach vollzogener Wahl Junkes zum Vorsitzenden wurde zunächst auf Anregung der Vertrauensmänner der Deutschen Volkspartei hinsichtlich des Zieles der Berathungen einmütig anerkannt und festgestellt, daß die derzeit stattfindenden Verhandlungen ausschließlich die Aufstellung gemeinsamer national-politischer Forderungen der deutschen Parteien bezwecken und in keinem wie immer gearteten Zusammenhange mit irgendwelchen angeblichen Ausgleichs- oder Annäherungsversuchen von Seite der gegenwärtigen Mehrheit oder Regierung stehen. Zum Schlusse der längeren Berathung, die in Bezug auf den einschlagenden Weg volle Uebereinstimmung ergab, wurden für die einzelnen Ländergebiete Referenten bestellt und beauftragt, mit möglichster Beschleunigung ihre Vorschläge zu erstatten.“

Es zeugte von keinem besonderen politischen Scharfsinn, wenn man der Absicht der deutschen oppositionellen Reichsrathsparteien ohne weiteres deshalb entgegenwärtete, weil zwischen den politischen Glaubensbekenntnissen der zu gemeinsamem Handeln Vereinigten recht merkbare Unterschiede vorhanden sind. In dem gegebenen Falle kommt es nach unserer Ueberzeugung einfach darauf an, der Regierung und ihrer Reichsrathsmehrheit den Beweis zu liefern, daß die deutschen Parteien des Reichsrathes trotz aller sonstigen Meinungsverschiedenheit in dem unbedingten Widerstande gegen den deutlich erkennbaren Voratz, die Deutschen in Oesterreich ihres Volksthum zu berauben, vollständig einig sind und nicht früher von ihrer Gegnerschaft gegen das herrschende System ablassen wollen, bis ein vollkommener Umschwung eingetreten und die Zukunft der Osmarckdeutschen gegen alle Wechselfälle sichergestellt ist. Mit aufrichtiger Genugthuung ist es zu begrüßen, daß die Vertreter des reichsräthlichen Verbandes der Deutschen Volkspartei von allem Anbeginn an ihren Standpunkt kennzeichneten, und der Annahme, als könnten die gemeinsamen Berathungen die Vorbereitungen zu einer Waffen-

streckung der deutschen Parteien vor der Regierung oder der Mehrheit bedeuten, Thür und Thor versperrten. Gerade im Hinblick auf die Stimmung und Theilnahme im Deutschen Reich wäre es zu wünschen, daß die deutschen Parteien des Reichsrathes sich auf einer allerdings unbedingt volklichen Grundlage zusammensänden, denn die Volksgenossen draußen würden in einer derartigen Einigung den ganzen Ernst der gegenwärtigen Lage und die thatkräftige Entschlossenheit der Mehrheit der Vertreter des deutschösterreichischen Volkes erkennen, den Kampf um Sein oder Nichtsein bis zur Wende zu führen.

Diesen Erwägungen stehen freilich einige Thatsachen recht merkbar gegenüber, in erster Linie die Unzuverlässigkeit des Verfassungstreuen Großgrundbesizers, der Christlichsocialen und der Wauthnerggruppe in nationalen Dingen, allein wenn die Vertreter der Deutschen Volkspartei auch in Zukunft den volklichen Standpunkt derart in den Vordergrund rücken, wie dies bei der ersten Berathung geschah, so ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß aus dem Zusammenschlusse der deutschen Parteien einzig und allein zu dem gedachten Zwecke kein nationaler Nachtheil für die Osmarckdeutschen entstehen werde. Vielleicht kommt es sogar dahin, daß aus dem heute etwas losen Bunde ein festes Bündnis mit dem einen Ziele: volkliche Abwehr entsteht.

Wie dem aber auch sei, die Deutschbewußten werden scharfe Wacht halten und jede unheilvolle Politik nach wie vor auf das Entschiedenste bekämpfen. Ihnen stehen noch mehr Mittel zu Gebote als die heutigen Machthaber ahnen, und diese Mittel werden, ungeachtet der sonstigen Abwehrmaßregeln, von ihnen mit dem ganzen Aufwande ihrer bekanntlich nicht geringen Thatkraft und Entschlossenheit ins Treffen geführt werden. Mögen die anderen deutschen Parteien der reichsräthlichen Opposition dies nicht aus den Augen lassen, mögen sie insbesondere darauf Rücksicht nehmen, daß die unbedingt Deutschnationalen heute dem Sturmbock vergleichbar sind, mit dem in die Mauer des Absolutismus Breche gebrochen wird. Diese Mahnung ist vielleicht nicht ganz überflüssig, denn gerade die oben als national nicht verlässlich bezeichneten Parteien schauen noch immer mehr nach der Regierungsfähigkeit, als dem zuverlässigen Palladium für das in seinem Bestande so arg bedrohte eigene Volksthum aus. Ist diesen Parteien daran gelegen, auch später einmal eine nennenswerte Rolle im politischen Leben zu spielen, so werden sie sehr gut daran thun, ihr Vorgehen heute nicht zu einem Hemmnis für die Absichten der Deutschradicalen zu gestalten, deren ganzes Augenmerk darauf gerichtet ist, die Zukunft des deutschen Osmarckvolkes vor den Wechselfällen römisch-slawischer Staatskünsteleien zu sichern.

Industrie- und Landwirtschafts-Rath.

(Schluß.)

3. Antrag.

Das hohe k. k. Ackerbauministerium wird ersucht, die Petition der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 20. September 1898, Z. 1263, mit welcher die gesetzgebenden Körperschaften, das Finanz- und Ackerbauministerium, gebeten werden, Verfügungen zu treffen, damit das Steinsalz zu einem möglichst niedrigen, an allen Verschleißstellen gleichen Preis bezogen werden könne, zu unterstützen.

Begründung.

Wird auf die Daten der nachfolgenden Petition verwiesen, welche lautet:

Jahrzehnte lang hat man den Nothschrei der bäuerlichen Bevölkerung um Verabsolung billigen Salzes für Zwecke der Viehzucht unerhört verhallen lassen, bis sich endlich das hohe Haus der Abgeordneten bewegen fand, ein Gesetz zu votieren, nach welchem jährlich 500.000 q Salz zum Preise von 5 fl. für 100 Kg. loco Saline für landwirtschaftliche Zwecke verabfolgt werden dürfen.

Dieser Beschluß rief in den weitesten bäuerlichen Kreisen eine freudige Bewegung hervor, weil hiedurch einem unerlässlichen Bedürfnisse der Viehzucht zumindest theilweise Rechnung getragen worden ist.

Allein gar bald mußte es sich erweisen, daß durch die Bewilligung der erwähnten 500.000 q zu je 5 fl. die sogenannte Salzfrage noch lange nicht ihre Lösung gefunden hat, während die Berücksichtigung der hiebei laut werdenden Klagen der bäuerlichen Bevölkerung eine allseitige Befriedigung zur Folge hätte.

Die Klagen, die erhoben werden, sind mannigfacher Art und richten sich gegen die Denaturierung, die Form, die Menge und den Preis dieses Salzes.

Die derzeitige Denaturierung besteht aus Wermuth und Eisenoxyd, allerdings in geringen Mengen, aber immerhin in einem Maße, daß der ununterbrochene Genuß dieser Beigaben zur Förderung der Gesundheit nicht beizutragen vermag.

Es ist demnach begreiflich, daß die bäuerliche Bevölkerung diesem denaturierten Salze mißtrauisch gegenübersteht, und nur ein reines, billiges Salz begehrt.

Diesem Wunsche könnte nach unserem Dafürhalten umso leichter entsprochen werden, als ja die hohe Regierung selber zugibt, daß bisher trotz hoher Concurspreise es nicht gelungen ist, weder eine Denaturierungsart noch ein Denaturierungsmittel zu finden, das dem Zwecke, das denaturierte Salz für den menschlichen Genuß unbrauchbar zu machen, zu entsprechen vermocht hätte.

Die Stieffschwester.

Roman von Anna Seyffert.
(16. Fortsetzung.)

Einen Augenblick senkten sich die Lider mit den langen, schwarzen Wimpern tief über die schneeweißen Wangen, dann schlug sie die großen Augen plötzlich voll zu ihm auf.

„Je nachdem, Herr Graf“, erwiderte sie unbefangen. „Weßhalb sollte unter Umständen nicht auch ein Versteckspiel Reiz für mich haben? — Im ganzen genommen ist mir jedoch alle Heimlichkeit in der Seele zuwider. Offenheit bis zur Rücksichtslosigkeit ist meine Devise!“

„Nicht übel! Dann jedoch bilden Sie eine ganz außergewöhnliche Ausnahme, denn — Verzeihung, Gnädigste, Ihrem Geschlecht sind doch nun einmal einzig die kleinsten Waffen zur Verfügung gestellt, welche heißen: List, Lug und Trug!“

„Ich glaube wohl, mich zu dieser Ausnahme rechnen zu dürfen, mein Herr Graf! Ich hasse dieses Zurschautragen aller erdenklichen Vorzüge, die sich ein Mädchen anzueignen sucht, so lange sie den Geliebten zu fesseln wünscht. Ich bin Amerikanerin und kann tausendmal mehr Achtung vor einem Mädchen haben, welches sich so weit vergißt, um ihr Herz dem Manne ihrer Wahl rückhaltlos zu verrathen, als für jene schwächlichen Geschöpfe, welche sich nicht trauen, die Augen zu erheben und mit einem falschen „Ja“ auf den Lippen einem ungeliebten Mann an den Altar folgen!“

Ewald war sprachlos. Diese Freimüthigkeit, diese Art, sich zu geben, hatte er noch bei keinem einzigen weiblichen Wesen kennen gelernt. Stieß ihn auch einestheils die Ansicht der Sprecherin

ab, so mußte er doch andererseits anerkennen, daß nur einem klug veranlagten Weibe in dieser Weise vorzugehen gestattet sei.

Sinnend, wie man etwa ein interessantes Räthsel zu lösen sucht, blickte er fast gespannt in ihr Gesicht, aus dem die großen Augen traumverloren in die Weite schauten.

„Wie mochte sich das Leben eines Mannes an der Seite eines solchen Wesens gestalten?“ Diese Frage beschäftigte unwillkürlich den jungen Ehegatten, vor dessen geistigem Auge unaufhörlich ein gar liebliches Frauenbild stand, tausendmal verführerischer in seiner Schüchternheit, seiner holden Unschuld und süßen Mädchenhaftigkeit, als dieses Sphingengesicht.

„Sie sind befremdet, und doch werden Sie noch viel erstaunter sein, wenn Sie mich näher kennen lernen“, ein bedeutungsvoller Seufzer hob ihre Brust — „ich bin nun leider einmal nicht wie diese sanften, deutschen Mädchen sind, und wie Ihr deutschen Männer es so sehr liebt!“

„Leider?“ — wiederholte Graf Ewald fragend, „Sie bedauern es also, mein Fräulein, anders geartet zu sein, als meine Landsmännchen? Dann dürfte es Ihnen ja bei Ihrer geistigen Kraft ein Leichtes sein, solch ein deutsches Vorbild zu erreichen, es bedarf nur Ihres guten Willens.“

„Das läßt sich so mit einigen Worten nicht abthun“, entgegnete sie nachdenklich, während ihre Rechte erbarmungslos die zarten Blätter einer Rose zerriss. Dann aber folgte plötzlich wieder einer jener schnellen, räthselhaften Augenaufschläge, die ihr eigen waren.

„Ich liebe die Deutschen, Herr Graf, doch möchte ich einem deutschen Manne begegnen, der mein innerstes Wesen in mir ehrt, der mich nicht anders wünscht, als ich es bin, der vollständig erkennt, daß mein Freimuth mindestens

eben so viel wert ist, als jene schlaue Zurückhaltung deutscher Mädchen, die so leicht in Scheinheiligkeit ausartet!“

„Dann werden sie nicht allezulange zu suchen brauchen“, entgegnete Ewald harmlos. Veronices Zauber hatte ihn doch so weit umfassen, daß er die Warnungen seines Freundes vom Abend zuvor total vergessen hatte. „Wenn Sie es noch nicht wissen sollten: der deutsche Mann liebt und verehrt nur zu gern das fremde Weib, und in ihm besonders das ursprüngliche, ureigenste Wesen ihrer Nation.“

„Ich habe bisher nur das Gegentheil gefunden“, bemerkte sie mit brüsker Offenheit. „Jawohl, man umwirbt mich, man macht mir den Hof, aber — seien Sie versichert, Herr Graf, keiner von all diesen Aristokraten würde je daran denken, mich in sein Haus als Gattin einzuführen! Nein, dazu sind sie alle viel zu simpel, viel zu ängstlich — dieser und jener, und noch andere gräßliche Herrschaften könnten ja Anstoß nehmen an dem fremden Eindringling, man könnte sogar den Empfang des jungen, ungleichen Paares verweigern —“ ein glöckchenes, äußerst belustigtes Lachen schloß diesen Erguß, und während Veronice gesprochen, hatten sich reizende Grübchen in ihren Wangen gebildet.

„Was Sie da sagen, gnädiges Fräulein, klingt überreizt und unnatürlich“, entgegnete ihr Ewald ernst, „und ich möchte doch nicht annehmen, daß Sie von einem unserer Freunde verlegt worden sind, wengleich Ihre ganzen Aeußerungen hierfür sprechen.“

Wieder schien sie mit der Antwort zu zögern, dann aber entgegnete sie schnell:

„Ich kann nun einmal nicht viele Umschweife machen, Graf, es ist ganz gegen meine Natur. Nun denn: Die

Wenn sohin die Denaturierung nutzlos ist, indem sie ihren einzigen Zweck nicht erfüllt, so sollte sie überhaupt nicht mehr angewendet werden.

Die derzeitige Mehlsform des Viehsalzes entspricht deshalb nicht, weil dasselbe auf der Alpe nicht verwendbar ist und dort ein Lecksalz benöthigt wird.

Sollte die verarmte bäuerliche Bevölkerung nicht dieselbe Berücksichtigung verdienen als wie die Industrie! Das die bewilligten 500.000 q Salz, selbst wenn sie als reines, unvermengtes Salz zur Verfütterung gelangen würden, für den factischen Bedarf nicht ausreichend sind, ergibt folgende Berechnung.

Im Laufe der öffentlichen Besprechung dieser Frage in den Fachblättern wurde von einer dem k. k. Ackerbauministerium nahestehenden Seite der tägliche Bedarf an Salz für unsere Hausthiere folgendermaßen angegeben:

Table with 2 columns: Animal type and quantity. Includes Stiere und Mastochsen (40-60 q), Arbeitsochsen (30-40 q), Milchkuhe (20-30 q), Jungvieh (10-20 q), Schafe und Ziegen (2-6 q), Schweine (3-10 q), Pferde und Esel (10-20 q).

Wird mit den hieraus sich ergebenden Durchschnittsziffern der Jahresbedarf berechnet, so ergibt sich für unsere Reichshälfte folgende Zusammenstellung:

Table with 2 columns: Item and quantity. Includes 1,548,197 Pferde à 5.5 Kg (85,150 q), 8,643,936 Rinder à 11.5 Kg (994,052 q), 40,561 Esel à 3.5 Kg (1,410 q), 17,391 Mauthiere à 5.5 q (956 q), 1,035,832 Ziegen à 1.5 q (1,503 q), 3,186,787 Schafe à 1.5 q (47,801 q), 3,549,700 Schweine à 2.5 q (88,742 q).

Zusammen 1,219,673 q. Davon ab die bewilligten 500,000 q ergibt einen unbedeckten Bedarf von rund 720,000 q.

Dass der seitens des hohen Abgeordnetenhauses für dieses Salz bestimmte Preis mit 5 fl. per 100 Kg. ein viel zu hoher ist, geht daraus hervor, dass derselbe nur loco Saline und die erheblichen Frachtkosten noch dazu kommen.

Hieraus ergibt sich einerseits, dass der Preis für dieses Salz überhaupt ein höherer wird, und andererseits, dass der von der Saline entferntere Bauer ungleich mehr dafür zu bezahlen hat, als der der Saline näher wohnende, welche ungleichmäßige Belastung lebhaft Unzufriedenheit hervorruft und auch hervorgerufen hat.

Wenn man sich nun vergegenwärtigt, dass mit der Finanzministerial-Verordnung vom 21. December 1875, Bl. 33,187, N.-G.-Bl. Nr. 155 ex 1875 Stück XLVIII der Preis des Fabrikfalzes, also des Salzes für Zwecke der Industrie für 100 Kg. bestimmt wurde für:

Table with 2 columns: Item and price. Includes Subsalz in Hall mit (1 fl. 79 kr.), Gmunden mit (1 " 43), Hallein mit (6 " 89 1/2), den ostgalizischen Salinen (1 " 25), Raczka mit (2 " 52), Capo d'Istria u. Pirano mit (1 " 7), Steinsalz mit (0 " 57), und ungenießbare Steinsalzabfälle mit (0 " 38).

so darf man es dem armen Bauer wahrlich nicht verargen, wenn er es nicht zu begreifen vermag, dass der zweifelsohne besser situierte Fabrikant das Salz für Industriezwecke billiger erhalten kann, als der Bauer für

seine Thiere, die, wie hierzulande, die wichtigste Einnahmequelle seiner ganzen Wirtschaft bilden.

In Erwägung alles dessen stellen wir die ergebene Bitte, das hohe Haus wolle mit allem Nachdruck dahin wirken, dass für landwirtschaftliche Zwecke, beziehungsweise für Zwecke der Viehzucht Steinsalz zu einem möglichst niedrigen und an allen Verschleißstellen zu einem durchaus gleichen Preise hinausgegeben werde.

Sturm im Abgeordnetenhaus.

Wien, 27. Jänner. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu einem überaus stürmischen Auftreten, der durch das herausfordernde Benehmen des Berichterstatters der "Narodny Listy", des kaiserlichen Rathes Benizel hervorgerufen wurde. Dieser hatte die deutschen Abgeordneten schon zu wiederholtenmalen von der Journalistentribüne aus beschimpft.

Reu-Babylon.

In der unter dieser Aufschrift erschienenen Flugschrift aus der Feder des Reichsrathsabgeordneten Dr. v. Hohenburger, die wir bereits in der letzten Ausgabe erwähnten, sagt deren Verfasser u. a.: "Die uns vorschwebende gesetzliche Regelung der Sprachenfrage steht im wesentlichen auf dem Boden des dormalen noch geltenden Verfassungsrechtes, trägt jedoch innerhalb eines festen Rahmens den unleugbar vorhandenen Verschiedenheiten, welche die sprachlichen und culturellen Verhältnisse in den einzelnen Provinzen aufweisen, sowie der Thatsache billige Rechnung, dass eine ausschließliche Vorherrschaft des deutschösterreichischen Stammes und eine darauf gegründete Germanisation ein Ding der Unmöglichkeit geworden ist."

Der Abgeordnete Dr. v. Hohenburger nimmt in der Sprachenfrage, wie man schon aus den angeführten Zeilen ersieht, den Standpunkt der Liberalen ein, denen die Forderungen des bekannten Linzer Programmes wenn nicht ein Greuel, so doch unbekannt sind.

Zur Uebertrittsbewegung.

Das hiesige windische Bauernheftblatt ruft die windischen Abgeordneten und die Polizei gegen die von unserem ersten deutschen Vorkämpfer Schönerer geleitete Be-

wegung, welche den Austritt der Deutschen aus der katholischen Kirche bezweckt, zu Hilfe. Gottlob steht den frommen Herren der Scheiterhaufen nicht mehr zur Verfügung und sind papierne Proteste und Bannflüche wohl nie mehr imstande, freien deutschen Geistesfinn zurückzuführen.

Tagesneuigkeiten.

(Nach dem Maskenfeste ermordet.) Nach einer in verschiedenen Vergnügungsorten durchjubelten Nacht wurden am 23. d. M. früh in Agram zwei als Harlekin und Pierrot verkleidete Leute auf der Straße von Strolchen überfallen.

(Ein Rathhaus theilweise in die Luft gesprengt.) Das Rathhaus in Ebenbore auf der Insel Fünen wurde am 10. d. durch eine gewaltige Gasexplosion zum Theile in die Luft gesprengt.

(Die Influenza) tritt in diesem Jahre in Petersburg wieder mit ungewöhnlicher Stärke auf und ergreift alle Schichten der Bevölkerung. Die Krankenhäuser für das einfache Volk sind überfüllt. Eine Vernachlässigung des bösen Gastes zieht gewöhnlich wochenlanges Kränkeln nach sich, oft auch eine schwere Lungenentzündung.

(Ueber das Erdbeben im Peloponnes) wird weiter gemeldet: In den Städten Philatira und Kyparissia sind sämtliche Häuser geborsten. Die Einwohner sind es wohl dem Fräulein ergangen, wir wollten jetzt ins Schloss zurückkehren.

Freunde Ihres Hauses haben mir nur ehrende Aufmerksamkeiten erwiesen. Einer aber ist es, der mich geradezu aus dem Gleichgewicht bringt, der mich geflissentlich zu kränken sucht.

"Ja wirklich, Sie haben Recht", unterbrach Ewald sie mit harmloser Offenheit, "er ist Ihnen nicht gut gesinnt!"

"Hat er sich bereits zu Ihnen darüber geäußert?" Wie lauernd plötzlich die großen, dunklen Augen blickten!

"Ja, natürlich hat er das. Ich bitte Sie aber, meine Indiscretion zu ehren. Ich würde niemals zu Ihnen darüber gesprochen haben, wenn Sie nicht so ganz außergewöhnlich offen wären!"

Ein leichtes Lächeln umschwebte jetzt Berenices schön gewölbten Mund. So sehr sie sich auch in der Gewalt hatte, in diesem Augenblick kostete es sie Mühe, ein offenes Triumphgelächter zu unterdrücken.

"Ich danke Ihnen für ihr Vertrauen", entgegnete sie nach kurzer Pause mit einer sie reizend kleidenden Einfachheit, "und ich hoffe, auch wir, Herr Graf, werden uns noch verstehen lernen, wenn auch unser bisheriger Verkehr nicht viel dafür erhoffen ließ."

"Sie sind meiner ganzen Familie lieb und wert, und sollen es fürderhin auch mir sein", erklärte Ewald bestimmt. "Von heute ab bin ich Ihr Freund, Ihr Vertheidiger, Fräulein Berenice, und niemand soll es wagen, auch nur den leisesten Miston zwischen uns zu bringen!"

So leicht hatte sie sich den Sieg nicht gedacht. Noch ahnte sie ja nicht, dass Ewald fürs Leben gefesselt war, nicht allein durch äußerliche Bande, sondern vielmehr durch eine tiefe Herzensneigung, die selbst eine Zauberin, wie Berenice sie war, wohl kaum ins Wanken zu bringen vermochte.

Augenblicklich freilich erschien das Geschick dem begierlichen Mädchen äußerst entgegenkommend, und ihr heimliches Triumphgefühl steigerte sich noch, als plötzlich, da sich Ewald und Berenices Hände zu flüchtigem Druck vereinigten, Graf Feodor wenige Schritte vor ihnen erschien.

"Guten Morgen, mein Liebling", begrüßte er Berenice, wobei er ihre zierlichen Hände an seine Lippen führte. Guten Morgen, mein lieber Sohn, das ist recht, dass Ihr den schönen Morgen genießt. Hattet Ihr diese Frühpromenade schon gestern mit einander verabredet? Dann wäre es richtiger gewesen, Berenice hätte die Flora geritten."

Die junge Dame entgegnete nichts. Graf Ewald aber fühlte sich plötzlich sehr unbehaglich und sagte schnell, als gelte es, einen unliebsamen Irrthum aufzuklären:

"Wir sind ganz zufällig zusammengetroffen, Vater. Mich hatte der köstliche Morgen hinausgelockt, und eben

so ist es wohl dem Fräulein ergangen, wir wollten jetzt ins Schloss zurückkehren."

Ewald hätte um alles in der Welt gern diese Unterredung vermieden. Er hatte das Vorgefühl, als könne er durch Vermeidung dieser Unterredung einer Gefahr ausweichen, vergeblich aber suchte er nach einem Ausweg. Ganz unmotiviert stammelte er:

"Ich möchte doch lieber Fräulein Berenice nach Hause begleiten."

Graf Feodor nahm seines Sohnes Verlegenheit nach seiner Weise auf. Er legte Ewald vertraulich die Hand auf die Schulter und sagte bestimmt:

"Für jetzt wünsche ich Dich zu haben, lieber Sohn, bitte, folge mir!"

Berenice blickte noch einige Zeit den stattlichen Reiter nach, dann betrat sie den Park. Es war ihr unmöglich, jetzt in die Schwüle des Zimmers zurückzukehren.

Sie hatte nicht lange auf einer der moosüberwucherten Gartenbänke gesessen, als plötzlich ein Schatten über den Weg fiel — Baron Roden stand vor ihr und betrachtete die Sinnende mit zum Theil höhnischen, zum Theil zornigverächtlichem Ausdruck.

Als sie ihn wahrte, stieß sie einen leisen Schrei des Schreckens aus.

Der Baron betrachtete sie noch immer schweigend, sie aber erhob sich jetzt mit einem kurzen Entschluß.

"Das ist keine gute Vorbedeutung für mich", murmelte sie ingrimmig, "wäre ich doch lieber ins Schloss gegangen."

(Fortsetzung folgt.)

wohner compieren unter freiem Himmel. Zwei Ortschaften sind vollständig zerstört. Die Erdstöße folgten gestern von frühem Morgen ab unaufhörlich aufeinander. In den Departements Myparissia und Philiatra dauern die Erschütterungen fort. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen ist sehr gering. In einer Ortschaft wurden etwa 50 Kinder verlegt.

(Banknotenfälscher.) Der wiederholt abgestrafte Karl Körber, Mitarbeiter des technisch-administrativen Militärcomités in Wien, hat der Oesterreichisch-Ungarischen Bank gegen Belohnung von 5000 fl. mitgeteilt, er wisse von einem Plane, Banknoten zu fälschen, und gab dabei den Namen eines Unterfactors an, der bei der Bank bedienstet ist. Thatsächlich wurden bei ihm Werkzeuge zu Fälschungszwecken gefunden. Die beiden wurden verhaftet.

(Wenn sie streiten, fällt die Maske.) In dem ergöhlichen Streite, der zwischen den russisch-schwarzen Clericalen und der von einer angestekten Herde schwarz-roth-gold schillernden Abart entbrannt ist, suchen die „Tiroler Stimmen“, das Organ der „Unterrückigkeitsfanatiker“, der Brigner Schwärmer, die ultramontane Politik nach ihrem eigenen, den augenblicklichen Zeitumständen angepaßten Recepte treiben wollen, der Ketzerei zu überführen. — „Die Bischöfe sind gesetzt vom heiligen Geiste, die Kirche zu regieren. Sie haben also das Recht und die Pflicht, einzugreifen auch in das öffentliche Leben und denen, welche dort arbeiten, Leitung und Richtschnur zu geben. Sie thun das selbstverständlich nur, insoweit es notwendig ist und insoweit die Religion bei den Bewegungen des öffentlichen Lebens mit in Frage kommt. Ob das aber der Fall ist, hat nicht der Untergebene, sondern der Vorgesetzte zu beurtheilen.“ Das heißt also, schrieb die „Bozner Zeitung“, auf unsere gegenwärtigen politischen Verhältnisse angewandt: „Ob ein deutscher Katholik, Priester oder Laie, für oder gegen die Verfassung des deutschen Landes in Oesterreich aufzutreten hat, ob er es dulden muß oder nicht, daß ihm durch den Ausgleich mit Ungarn das Fell über die Ohren gezogen werde, ob er dem Thun vertrauen oder mißtrauen soll, das alles entscheidet der Bischof. Ja, und wie er entscheidet, das geht ganz klar aus den Abstimmungen der katholischen Volkspartei hervor, der bischöflich orthodoxen Partei, für die sich die „Tiroler Stimmen“ so sehr erhitzen. Armer, hochwürdiger Herr Engel, Sie haben einen Preis von zweihundert Gulden dem versprochen, der Ihnen beweist, daß die römische Curie dem Deutschthum feindlich sei, denn, sagten Sie, die Politik der katholischen Volkspartei sei deren eigene und nicht die der römischen Kirche; und nun werden von den „Tiroler Stimmen“ unter Berufung auf die „vom heiligen Geiste gesetzten Bischöfe“ die naiven Priester verkehrt, die sich gegen die Politik der katholischen Volkspartei auflehnen zu dürfen glauben. Wir meinen, jedes Schiedsgericht müßte den Preis von zweihundert Gulden dem hochwürdigen Herrn Dr. Jehli zusprechen.“

Eigen-Berichte.

Mureck, am 26. Hartungs. (Deutscher Turnverein.) Am 18. Hartungs d. J. fand in F. Webers Gasthof „Zur alten Post“ die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Turnvereines Mureck statt. Der Sprechwart, Herr Dr. Josef Krautgasser, eröffnete sie mit einer kernigen Rede, in welcher er feststellte, daß der deutsche Turnverein Mureck auch in diesem Jahre durch rege Antheilnahme an deutschösterreichischen Festlichkeiten seinem altbewährten Rufe treu geblieben ist. In hervorragender Weise trug er zum Gelingen des so unerwartet glänzend verlaufenen deutschen Festes bei und betheiligte sich an der Weihnachtsfeier der deutschen Schule in Süßenberg. Der Redner wies auf den für den Verein so schwer wiegenden

Verlust des zum Bezirksrichter in Mautern ernannten Herrn k. k. Gerichtsadjuncten Victor Pfeifer hin, in dem der Verein nicht seinen Vater, auch nicht seinen besten Sohn, sondern den ihn so kräftig befehlenden Geist verloren hat. Mit dem Hinweise auf den so schweren Verlust, den das deutsche Volk durch das Ableben des Fürsten Bismarck erlitten, forderte er die Turner auf, stets eingedenk zu sein, einem Vereine anzugehören, der neben der Sängerschule der sicherste Hort deutschen Wesens in so schwer bedrängter Zeit dem deutschen Volke Oesterreichs sein müsse, und als solchem wünsche er dem Vereine, daß er wachse, blühe und erstarke. Hierauf erstattete der Turnwart Herr Hermann Högl seinen Bericht, aus welchem zu entnehmen war, daß von 35 ausübenden Mitgliedern an 78 Turnabenden mit 649 Turnbesuchen gelernt wurde. Ferner erstattete derselbe den Bericht über die Geräthschaften. Hierauf erstattete der Säckelwart, Herr Josef Hagl, den Säckelbericht, laut dessen die Einnahmen im Jahre 1898 117 fl. 72 kr., die Ausgaben 59 fl. 40 kr., somit ein Rest von 58 fl. 32 kr., welcher mit dem vorhandenen Sparcassebuche von 109 fl. 94 kr. zusammen den Betrag von 168 fl. 26 kr. als Vereinsvermögen ergibt. Sodann wurde zur Neuwahl des Turnrathes geschritten, welche folgendes Ergebnis hatte: Es wurden gewählt die Herren: Dr. Josef Krautgasser zum Sprechwart, Dr. Rudolf Ritter von Scheuer zum Sprechwart-Stellvertreter, Hermann Högl zum Turnwart, Franz Wojacek zum Säckel- und Fritz Seewann zum Schriftwart. Zum Hornjunfer wurde Herr Erwin Mazi durch Zufall gewählt. Nach vollzogener Wahl wurde dem scheidenden Säckelwarte Herrn Josef Hagl durch den Sprechwart der Dank für die langjährige Wühewaltung ausgesprochen. Der Antrag des Turnwartes auf Bestimmung der deutschen Schrift als Amtsschrift des Vereines, sowie zum Weiterbezuge der Zeitschrift „Deutscher Turnerhort“ wurde einstimmig angenommen, sowie auch Antrag betreffs Neuanschaffung von Geräthen. Dann wurde der Beschluß gefaßt, die neuen Satzungen nach allgemeiner Billigung zur Genehmigung vorzulegen. Zur Bekräftigung seiner volkischen Gesinnung trat der Verein sowohl dem Vereine „Südmart“ als auch dem „Deutschen Schulvereine“ als gründendes Mitglied mit einem Betrag von je 50 Kronen bei. Nun schloß der Sprechwart den ersten Theil, welchem ein von dem neuen Kneipwarte stramm geleiteter, bis in die frühen Morgenstunden dauernder fröhlicher Theil folgte.

Schönstein, 27. Jänner. (Unterhaltungsaabend.) Sonntag, den 12. Februar l. J. findet in Franz Petzkniggs Gasthof „zur Krone“ der „Erste Original Wiener-Abend“ verbunden mit Musik, Gesang, humoristischen Vorträgen und einem Tanzkränzchen statt, dessen Reinertragnis ausschließlich wohlthätigen Zwecken zugeführt wird. Da sich diese ganz neuartige Veranstaltung schon jetzt einer überaus lebhaften Zustimmung erfreut und auswärtige Besuche angekündigt sind, so wird sie als eine der angenehmsten in Erinnerung bleiben. Für vorzügliche Küche und Keller, sowie Beherbergung bürgt der Ruf des Besitzers „zur Krone“, wohin man sich infolge des Massenbesuches wegen allfälliger Wünsche rechtzeitig wenden möge.

Wien, 23. Jänner. (Weltausstellung Paris 1900.) Auf Grund der von dem Herrn Handelsminister erhaltenen Ermächtigung hat der k. k. General-Commissär für die Weltausstellung 1900 in Paris nunmehr über die Zusammensetzung des k. k. österr. General-Commissariates den französischen Ausstellungsbehörden amtlich Mittheilung gemacht. Das gedachte Amt besteht außer dem General-Commissär Sectionschef Dr. Wilhelm Exner dormalen aus nachstehenden Herren: Dr. Alexander Popović, Ministerialsecretär, und Max Beyer, Ministerialvice-secretär im k. k. Handelsministerium; die beiden Genannten sich auch mit der Stellvertretung des Generalcommissärs betraut; Dr. Alfred Ritter von Mitscha von Marheim, Concipist der k. k. n.-ö. Finanzprocurator in Dienstesverwendung im

k. k. Handelsministerium; Dr. Alfred Grünberger, Conceptspraktikant der k. k. böhmischen Statthalterei; Ferdinand Groß, Chefredacteur des „Fremdenblattes“, Präsident des Journalisten- und Schriftsteller-Vereines „Concordia“, publicistischer Referent; k. k. Baurath Ludwig Baumann, Chefarchitekt; Karl Pfaff, Chefingenieur; Victor Pillwag, Rechnungsrevident im k. k. Handelsministerium.

Hauptversammlung des Aushilfscaffes-Vereines in Marburg.

Am 27. d. M. abends fand im Hofsalon des Hotel Mohr die 35. Hauptversammlung des Aushilfscaffes-Vereines in Marburg statt. Nachdem die beschlußfähige Mitgliederanzahl anwesend war, eröffnete der Vereinsobmann Herr Josef Leeb die Versammlung, begrüßte den erschienenen Herrn Bürgermeister Alex. Nagy und den Obmann der Sparcassedirection Herrn J. Bancalari und ließ sodann das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen. Hierauf erläuterte der Herr Obmann den Rechnungsabschluss des Jahres 1898. Diefem Berichte entnehmen wir folgende Zahlen: Der Geldverkehr erreichte die Summe von 1.434.943 fl. 61 kr. Unter den Einnahmen finden wir: 147 Stammanteile fl. 2.940, 51 Grundtagen und Büchel fl. 110.30, Darlehen-Rückzahlung fl. 544.260.26, Spareinlagen fl. 96.557.57, 5 1/2% Darlehen-Zinsen fl. 11.058.99, Einlagen-Behebung bei Geldinstituten fl. 3.999, Wechsel-Escompte fl. 57.636, Einnahme vom Vereinshaufe fl. 1.098.82. — Die Ausgaben enthalten: 103 Stammanteile fl. 2.060, Dividende fl. 1.340.30, Spareinlagen-Behebung fl. 79.588.99, 4% Spareinlagen-Zinsen fl. 43.91, Darlehen auf Wechsel fl. 570.912.28, Einlagen bei Geldinstituten fl. 4.000, Kanzlei-Regie und Localzins fl. 1.345.02, Vereinssteuer fl. 363.85, Unmittelbare Gebühren und Rentensteuer fl. 90.08, Vereinshaus-Regie, Steuer und Sparcassezinsen fl. 597.02, Wechsel-Escompte fl. 56.136, Escompte-Zinsen fl. 259.68, Diverse fl. 74, Wechsel-Abschreibung fl. 409.91, Expensar fl. 61.63. — Die Gewinn- und Verlustrechnung weist aus: Eingang: Vorausbezahlte Zinsen von 1897 für 1898 fl. 1.109.82, 5 1/2% Darlehen-Zinsen 1898 fl. 11.058.99, Zinsrückstand fl. 125.32. Ausgang: Kanzlei-Regie und Localzins fl. 1.345.02, Vereinssteuer fl. 363.85, unmittelbare Gebühren und Rentensteuer fl. 90.08, Capitalisierte Zinsen fl. 5.060.58, Spareinlagen-Zinsen fl. 43.91, Vorausbezahlte Zinsen pro 1899 fl. 1.141.87, Wechsel-Escompte-Zinsen fl. 259.68, Vortrag für Dividende und Reservefond fl. 3.443.60, Diverse fl. 74, Wechsel-Abschreibung fl. 409.91, Expensar fl. 61.63. — In der Bilanz sind angeführt: Activstand: Wechsel am 1. Jänner 1898 fl. 179.491.22, Darlehen auf Wechsel 1898 fl. 570.912.28, Rückzahlung der Darlehen fl. 544.260.26, Darlehens-Stand am 31. December 1898 fl. 206.143.24, Zinsrückstand pro 1898 fl. 125.32, Stempelmarken fl. 30, Inventar fl. 70, Vereinshaus Kärntnervorstadt fl. 9.500, Cassa am 31. December 1898 fl. 1.924.20. Passivstand: Spareinlagen am 1. Jänner 1898 fl. 123.441.37, Spareinlagen im Jahre 1898 fl. 96.557.57, Spareinlagen-Behebung fl. 79.588.99, Stand der Einlagen am 31. December 1898 fl. 140.409.95, capitalisierte Zinsen pro 1898 fl. 5.060.58, vorausbezahlte Zinsen pro 1899 fl. 1.141.87, unbehobene Dividende fl. 1.863.84, 1543 Stammanteile à 20 fl. fl. 30.860, Sparcasseschuld auf dem Vereinshaufe fl. 2.946.68, Wechsel-Escompte fl. 1.500, Vortrag für Dividende und Reservefond fl. 3.443.60, Specialreservefond für allfällige Verluste fl. 1.500, Reservefond am 31. December 1898 fl. 29.066.24. — Diese Zahlen ergeben eine Sicherstellung der eingelegten Gelder von über 64%, was nur wenige solche Vereine aufzuweisen haben dürften. — Im Namen der Rechnungsprüfer berichtete Herr Futter, daß bei der eingehenden Revision alles in bester Ordnung ge-

(Nachdruck verboten.)

Vor dem Feinde.

Erzählung von Armin von Sulenburg.

Sie tanzten beide leidenschaftlich gern. Immer war Ball in den befreundeten Häusern. Das Gut der Eltern des einen lag nahe der kleinen Stadt, in welcher der andere wohnte. Beide hatten sehr hübsche Schwestern, anmuthige Erscheinungen, sehr niedlich und nett. Von Jugend auf hatten sie zusammen getanzt, ein Schwarm von Cousinen und Vettern, sie waren alle beide sehr verliebt, jeder in die Schwester des anderen. Der Sohn des Kaufmannes schwärmte für die Lotte vom Lande, der Gutsbesitzersohn für die Gustel, das schöne Mädchen aus der Stadt. Lottes Liebhaber war lang, blond und hager wie eine Zaunlatte, der Landwirtssohn klein, drall, flink, mit einem sehr gefälligen Wesen und einem noch besseren Herzen.

In beiden Familien war es ausgemacht, daß die beiden Paare sich einst finden würden, es paßte auch alles sehr gut. Die Kaufmannstochter hatte Geld, was der einstige Landwirt brauchen konnte, sie war aber auch gediegen, was dem kleinen fixen Kerl sehr zu statten kommen mußte. Sie würde ihn schon in Ordnung halten. Wenn sein leichtes, frisches Blut allzu frühlich durch die Adern rann, dann gab das etwas schwerfällig rollende der Kaufmannstochter ein günstiges Gegengewicht.

Der Kaufmannssohn lang, blond, hager, mit Sommerprossen, eckig und unbeholfen in seinen Bewegungen, war indessen ein tüchtiger Kaufmann, der es sicher mal zum Commerzienrath bringen konnte und ein großes überseeisches Geschäft einst zu betreiben haben würde. Das paßte für die Lotte, die es liebte, wenn es großartig zugieng. Er

verlegen, eckig und hackig, sie handfest, willensstark, ruhig und überlegt, nicht leicht aus der Fassung zu bringen, sehr handfest und tüchtig in allem. Er konnte gar keine bessere Frau bekommen.

Als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, traten alle beide mit Begeisterung ein, der vom Lande bei den Jägern, der Kaufmannssohn bei dem Infanterie-Regiment, das im Städtchen garnisonierte. Beide waren sie in der Vorhut, es gieng frühlich in Feindesland hinein. Froh, das langweilige Belagerungsleben um Meß hinter sich zu haben, marschierten sie auf den im Norden sich sammelnden Feind los. Es war in der Gegend von Grand Couronne, die Freunde sahen sich fast alle Tage, der Stadtsohn hatte sich ein kleines Wägelchen besorgt und fuhr immer hin und her in seiner dienstlichen Stellung als Fourier, der ewig und immer marschierende Landmann beneidete ihn oft. Wo man sich auch traf, wurde von Lotte und Gustel gesprochen, zahllose Rärtchen, oft in den abenteuervollsten Stellungen und Situationen geschrieben, meldeten immer Gutes, die Bräutchen daheim konnten sich gegenseitig von ihren Nachrichten mittheilen. Alle vier hatten die Möglichkeit des Todes nie ernstlich in Erwägung gezogen, dazu waren sie ja jung, sie hofften auf ein baldiges Wiedersehen; in der Zwischenzeit war das Bangen und Sehnen auch von besonderem Reiz. Die Mädchen hofften, dereinst das Eiserne Kreuz an der Brust ihrer Geliebten prangen zu sehen.

Der Feind war immer dicht vor ihnen, alle Tage gabs ein Knallen und Jagen, ein Geplänkel und Gefämpfe, man war sich immer auf den Haken, viel Blut floss dabei.

Einmal Tages kommt der Jäger querselbein mit der

ausgeschwärmten Schützenlinie und hatte eine Chaussee zu überschreiten, vor ihnen hat sich die Infanterie auch schon an gleicher Stelle geschlagen, da sieht er gerade an der Stelle, wo er den Graben zu überspringen hat, den Blondnen liegen, er liegt auf dem Rücken, ganz so, wie er hingefallen ist, die Augen weit offen, aus der Uniform sickert das Blut, er ist todt.

Sofort kniet der Jäger neben dem lieben Menschen nieder, drückt ihm die Hand, die noch nicht kalt geworden ist, „Lotte, ach meine Lotte“, jammert er, auch die Gustel fällt ihm ein, er streichelt dem lieben Todten die bleichen Wangen und ist ganz aufgelöst. Er sieht, es ist nichts zu machen, er ist wirklich todt, die Jäger sind schon weit vor, er darf nicht verweilen, er muß vorwärts. Das Herz will ihm brechen, als er seinen liebsten Jugendfreund so da liegen lassen muß.

Abends im Bidak schreibt er einen Brief an seine Gustel und bittet sie, es der Lotte und den Thren mitzutheilen: „er ist todt.“ Er beschreibt die Scene mit herzerreißender Wahrheitsstreue, dann sendet er das Schreiben ab und legt sich nieder. Ach, wie ist sein Herz so schwer. Er denkt über seine Zukunft nach, die ihm öde und leer vorkommt, selbst das Bild seiner geliebten Gustel scheint ihm verschleiert, immer steht die Lotte neben ihr und ruft: „Wenn ich nicht glücklich werden darf, dann darf sie auch nicht.“ — Nein, er wird auch nicht zurückkehren; wenn einer fällt, fallen beide; warum sind sie immer zusammen gewesen; das wäre doch ungerecht, wenn gerade Du allein glücklich werden solltest, warum denn gerade Du, warum ich denn nicht. Nein, wenn er fallen mußte, dann muß Deiner auch fallen, das ist doch ganz klar. Zusammen werden wir uns schon trösten, aber ich allein will nicht

funden wurde, und beantragte, dem Vorstände die Entlastung zu erteilen.

Der Vorschlag der Vereinsleitung, 5 1/2% als Dividende zu vertheilen und den Rest des Reingewinnes dem Reservefonds zuzuwenden, wurde einstimmig angenommen, ebenso die Bestimmung, den Höchstbetrag, welcher als Darlehen an ein Mitglied gegeben werden kann, wie bisher mit 5000 fl. zu belassen. Zum 5. Punkte der Tagesordnung: Anträge der Mitglieder, ergriff niemand das Wort. Hierauf wurden die aus dem Aufsichtsrathe scheidenden Herren Franz Frangesch, Ferdinand Ferling und Andreas Pläßer wiedergewählt, welche sich zur Annahme bereit erklärten. Auch die Herren Rechnungsrevisoren: Christof Futter, S. Makotter und Max Wolfram wurden neuerlich zu diesem Amte bestimmt. — Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob noch jemand das Wort wünsche, dankte ein Mitglied für das ihm gewordene Entgegenkommen dem Vereine und sprach Herr Pfirmer dem Vorstände Herrn Leeb, welcher schon seit 1881 dieses Amt bekleidet, den Dank der Versammlung für die bewährte Leitung aus und entsprochen die Versammelten der Aufforderung des Redners, durch Erheben von den Sitzen diesem Danke zuzustimmen, mit Hochrufen. Dem Wunsche des Herrn Pfirmer, die „freien Anträge“ stets als letzten Verhandlungspunkt aufzustellen, wird entsprochen werden. Entgegen sonstiger Gewohnheit, blieben die Anwesenden nach Schluß der Versammlung noch länger in dem freundlichen Raume beisammen und ließen Herrn Sauer's Küche und Keller gerechte Würdigung zutheilen werden.

Die Erwartung, welche von den Herren Pichs und Marcó bei der Versammlung am 4. December 1863 ausgesprochen wurde, die Gründung des Vereines werde der Gegenwart und noch mehr der Zukunft volle Rechnung tragen, hat sich glänzend erfüllt; das damals gepflanzte Reis ist zum kräftigen Baume geworden. Während die erste Vollversammlung den Höchstbetrag für Darlehen nur mit 20 fl. bestimmen konnte, war die 35. Hauptversammlung wieder in der Lage, 5000 fl. als höchsten Darlehensbetrag zu gewähren.

Zur Gründung eines Vereines der Hausbesitzer in Marburg.

Durch die Verschiedenheit, wie von der Steuerbehörde die unbekanntesten Zinsbogen ausgelegt werden und durch die vielen Laufereien, Unannehmlichkeiten, ja selbst Strafen, die oft aus Kleinigkeiten den Hausbesitzern in Steuerangelegenheiten erwachsen, angeregt, wurde in der Vorwoche ein vorbereitender Ausschuss gewählt, der sich mit der Ausarbeitung von Statuten und mit der Gründung eines Vereines der Hausbesitzer in Marburg zu befassen hat.

Der Zweck des Vereines ist der Schutz und die Förderung der gemeinsamen Interessen der Hausbesitzer. Dieser Zweck kann erreicht werden durch:

- a) Veranstaltung von Versammlungen und Vorträgen, welche die Interessen der Hausbesitzer behandeln; Beteiligte an den Gemeinderaths- und Bezirksauswahlgewahlen durch Aufstellung selbständiger Candidaten, Beförderung von Wahlaufrufen und Veranstaltung von Wahlversammlungen, welche sich auf obige Wahlen beziehen.
- b) Stellung von Anträgen, Fassung von Resolutionen und Ueberreichung von Petitionen an die Regierung, die Landes- und Stadtbehörden und die Vertretungskörper in allen den Hausbesitz berührenden Angelegenheiten.
- c) Gemeinsame Bepfechtung über die zahlungsunfähigen oder zahlungsunwilligen Mieter zum Schutze gegen Mißbrauch der bestehenden, die Mietverhältnisse regelnden Gesetze, sowie auch über die Verlässlichkeit des Hausbedienungs- Personales.
- d) Bestellung eines Rechtsanwaltes behufs unentgeltlicher Belehrung der Mitglieder über die

bestehenden Gesetze, sowie über die Vorschriften und Verordnungen der Administrations-Behörden in Steuer-, Gebühren-, Bau- und anderweitigen, die Interessen der Hausbesitzer betreffenden Angelegenheiten.

e) Herbeiführung von Präjudicial-Entscheidungen über alle das Interesse der Hausbesitzer berührenden civil- und verwaltungsrechtlichen Fragen.

Jede auf Erwerb gerichtete Thätigkeit des Vereines ist ausgeschlossen.

Wenn dieser zu gründende Verein auch noch die Hebung des Fremdenverkehrs ins Auge faßt, so kann er gewiß in unserer Stadt viel nützlich schaffen und da die beteiligten Kreise unserer Stadt diese Anregung lebhaft begrüßten, so wird kaum ein Hausbesitzer oder Hausbesitzerin, wenn der Verein gegründet ist, in der Mitgliederliste desjelben fehlen.

Marburger Nachrichten.

(Marburger Männergesang-Verein.) Wie seit einer Reihe von Jahren, veranstaltet der Marburger Männergesang-Verein auch heuer eine Faschingsliedertafel an zwei aufeinanderfolgenden Abenden im ebenerdigem Casino-Concertsaale, und zwar am 10. und 11. Februar. Die Vortragsordnung ist eine durchaus heitere und abwechslungsreiche. Um einer Ueberfüllung vorzubeugen, werden für den ersten Abend nur 150 Karten in der Weise ausgegeben, daß bis zu dieser Ziffer die den verehrlichen unterstützenden Mitgliedern zukommenden, für Samstag gültigen Eintrittskarten gegen solche zum Eintritte am Freitage berechtigte umgetauscht werden können; sobald 150 Karten eingetauscht sind, wird der weitere Eintausch eingestellt, ebenso kann auch unter allen Umständen der Eintausch der Karten am 10. Februar nur bis 12 Uhr Mittags vorgenommen werden. Vormerkungen für den ersten Aufführungsabend übernimmt vom 1. Februar an aus Gefälligkeit der Vereinszahlmeister Herr Oscar Billerbeck, Farbenwarenhändler, Herrengasse, bei welchem auch der Kartenumtausch erfolgt. An beiden Abenden ist selbstverständlich die ganz gleiche Vortragsordnung. An der Zahlstelle am Abende werden Eintrittskarten ausschließlich nur zum Preise von einem Gulden ausgegeben. Ein Bestehen der Plätze ist nicht gestattet und braucht von niemandem als gültig anerkannt zu werden.

(Drittes Concert des philh. Vereines.) Dieses dritte jagungsmäßige Mitglieder-Concert, das Montag, den 6. Feber im großen Casinojaale stattfindet, bringt wieder eine Neuheit im Damenchor, welcher man entschieden ein lebhaftes Interesse entgegenbringen kann. Es ist dies eine reizende, ungemein melodienreiche Ton-schöpfung von Max Meyer-Oberleben. „Das blinde Elfen“, dem die neckische Dichtung von Ad. Strodtmann zugrunde liegt. Die Musik gehört der neueren Richtung an, heißt eine blühende Melodik und kennzeichnet die schöne Dichtung in jeder Weise. Die schwierige Instrumentierung ist in allen Theilen lieblich und ansprechend. Diesem Werke wurde vonseite des Chorleiters Herrn Rosensteiner ein sorgfames Studium zutheil und es steht auch außer allem Zweifel, daß es sehr gefallen wird. Die darinnen vorkommenden Einzelgesänge werden von den Vereinsmitgliedern Frau Johanna Rosensteiner und Fräulein Emilie Kartin gesungen werden. Außer diesem Chorwerke wird noch die Militär-Symphonie von Haydn und die „Satuntala-Ouverture“ von Goldmark unter der Leitung des Musikdirectors Herrn Adolf Binder zur Aufführung gelangen.

(Eichlerschüler-Tanzabend.) Auf vielseitigen Wunsch findet morgen Montag, den 30. Jänner im Casino noch ein Uebungsabend statt, wozu hiemit die geehrten Eichlerschüler freundlichst eingeladen werden, da wegen Mangels an Zeit und Adressen schriftliche Ein-

ladungen nicht ergehen können. Selbstverständlich sind auch eingeführte Gäste herzlich willkommen. — Zur Nicht-schnur diene, daß dieser Abend nicht von Herrn Eichler, sondern von einem zu diesem Zwecke hier gebildeten Ausschusse veranstaltet wird, weil Herr Eichler jetzt in Graz so sehr in Anspruch genommen ist, daß es ihm unmöglich ist, abzukommen. — Vor Faschingschluss findet auch ein Kränzchen statt, worüber wir in der nächsten Ausgabe berichten werden.

(Locomotivführer-Kränzchen.) Die Arbeiten zu dem von den hiesigen Locomotivführern am 7. Februar in den unteren Casinoräumen veranstalteten Kränzchen sind bereits beendet. In allen Kreisen der Marburger Bevölkerung zeigt sich ein reges Interesse für diese Faschingsunterhaltung, die heuer ganz besondere Ueber-raschungen bieten wird, sowohl hinsichtlich der Ausschmückung des Tanzsaales, welche der bewährten Firma Kleinschuster übertragen wurde, als auch hinsichtlich der Damen-spenden, wozu eine reizende Neuheit gewählt wurde. Mit Rücksicht auf die traditionelle Beliebtheit des Locomotivführer-Kränzchens ist ein zahlreicher Besuch zuversichtlich zu erwarten. Jene Familien, denen aus Versehen keine Einladungen zugekommen sind, werden erlucht, sich an das Ausschussmitglied Herrn Josef Haupt, Colonie 127, zu wenden, oder ihre Adressen bei der am Tage des Kränzchens im Casino-Kaffeehause von 1—4 Uhr geöffneten Tagescassa bekannt zu geben.

(Alpenverein.) An dem Sectionsabende der hiesigen Ortsgruppe des deutschen und österreichischen Alpenvereines nahm außer anderen Gästen auch der ganze Männergesangverein theil. Der Obmann der Ortsgruppe, Herr Dr. Hans Schmiderer, hieß die Erschienenen mit herzlichsten Worten willkommen, worauf Herr Dr. Anton Reidinger über eine in Gemeinschaft mit zwei Marburger Herren im letzten Sommer unternommene Radreise „auf seuchtsalzigem Pfade zum Meeresgestade“ Bericht erstattete. Diese Reise führte durch das Ampezzothal über Cortina ins Thal der Piave, Belluno, Val Sugana, Borgo, Arco, Riva an den Gardasee und von da nach Peschiera, Verona und Padua und fand in Venedig ihr Ende. Viele photographische Aufnahmen, die der Vortragende im Kreise herumgehen ließ, erläuterten die launigen Ausfahrten Herrn Dr. Reidinger, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Herr Dr. Schmiderer dankte dem Vortragenden für den Genuß, den er der Versammlung bereitet hatte. Nachdem der Gesangverein einige Lieder vortragen hatte, wies der Vorsitzende auf die Liebe zum Volksliede, dem vornehmsten Berührungspunkte des Alpen- und Männergesangvereines, hin und sprach die Hoffnung aus, daß die beiden Vereine in Zukunft fröhliche Stunden mitammen verbringen mögen. In demselben Sinne sprach auch Herr Dr. Reidinger namens des Männergesangvereines. Dieser Verein trug sodann mehrere heitere Lieder vor und erntete dafür lebhaften Beifall. Denselben Erfolg erzielte das ausgezeichnete Quartett und Herr Koller, der mehrere humoristische Vorträge zum besten gab.

(Vom Theater.) Heute nachmittags 3 Uhr: „Capitän Dreyfuß“, abends: „Im Austragsstüberl“. Dienstag und Mittwoch finden Gastspiele des Komikers Herrn Heinrich Beer vom Raimundtheater in Wien statt. Herr Beer war 1894 ein sehr beliebtes Mitglied der hiesigen Gesellschaft unter Dir Siegel.

(Südmark-Kränzchen.) Mit Freude muß es erfüllen, daß nach den bisherigen Anordnungen des Fest-ausschusses für das am 1. Feber in den unteren Casinoräumen stattfindende „Südmark“-Kränzchen dieses nationale Tanzfest wieder zu jenen Veranstaltungen gezählt werden kann, welche den Stempel der schlichten Bornehmheit und Gediegenheit tragen. Mit Zuversicht wird ja entschieden darauf gerechnet, daß jeder Deutschberufste sich bei diesem Feste einfindet, gilt es doch, ein hochwichtiges nationales Unternehmen, unsere deutsche Studentenklühe, der

verlassen sein, das geht nicht, das streitet gegen die Gerechtigkeit.“

Es ist eine fürchterliche Nacht, die er durchlebt. Es ist kalt, kein Feuer darf angemacht werden, man ist gewärtig, sofort alarmiert zu werden, man hat das Gefühl, als wenn es jeden Augenblick wieder losgehen sollte, und er weiß, sobald er wieder ins Feuer kommt, fällt er.

Nie in seinem Leben ist ihm früher ein solcher Gedanke gekommen. Sein fröhlicher Muth, seine Zuversicht sind sprichwörtlich beim Bataillon, wie kommt er nun plötzlich dazu, kopfhängerisch zu werden und die Spannkraft der Seele zu verlieren!?

* * *

„Wo die Gustel nur bleibt? Sie kommt gar nicht, und sie hatte es so fest versprochen.“

Lotte hat keine Ruhe, sie kann nicht fünf Minuten still sitzen, der Vater ist nervös, er schilt die Tochter, die ein Mäulchen zieht und das Zimmer verläßt. Die Mutter macht sich zu thun, sie ist nie müßig, gern sähe sie auch die Tochter in ihre segensreiche Thätigkeit mit hineingezogen; aber diese läßt sich nicht gern anstellen, sie ist nur da brauchbar, wo sie selbst anordnen kann; wenn sie sich dem Commando einer anderen unterordnen soll, dann verliert sie die Lust.

Alle Tage ist die Mutter in der Stadt und arbeitet im Frauenverein, Verwundete werden gepflegt, Sammlungen veranstaltet, warme Sachen gestrickt und gehäkelt, große Sendungen Liebesgaben gehen ab, es ist an allen Enden viel zu thun. Das hilft über die Zeit der schweren Sorge hinweg, das gibt frischen Muth, das schafft Gedanken, gesunde, gute Gedanken, nichts ist in solcher Zeit schlimmer,

als ein Versinken in Nichtigkeiten, die wert- und zwecklos sind. Auch Lotte sieht das ein, aber sie kann nun einmal nicht aus ihrer Art heraus.

Da ist die Gustel anders, sie hat auch alle Hände voll zu thun, wenn auch in anderer Weise. Sie erzieht ihre jüngerer Geschwister und ersetzt ihnen die Mutter. Sie ist meist ernst, wie sich das in solchen Zeiten geziemt, sie kann oft die Lotte nicht begreifen, wie die trällern und pfeifen kann, wie sie sich danach sehnen kann, einmal wieder zu tanzen. Nein, solche Gedanken kommen der Gustel nicht, dazu ist sie zu ernst. Es ist schon eine kleine Spannung zwischen den beiden Freundinnen eingetreten, man weiß nicht recht, wie sie entstanden ist. Lotte läßt sich eben schwer etwas sagen, sie nimmt leicht übel, und doppelt, wenn sie fühlt, daß ein Körnchen Wahrheit an dem Tadel ist. Sie ist nicht herzlos, sie ist nicht flach, aber sie fühlt, daß die anderen nicht Unrecht haben, wenn sie ihr sagen, daß sie den Anschein erweckt, als ob sie es wäre.

Was kümmert sie der Anschein, was geht es sie an, was die Leute von ihr denken. Sie ist ganz unabhängig vom Gerede der Leute, wenn sie sich nur selbst versteht. Es ist ja kein Wunder, daß die Gustel sie nicht kennt, die ist viel zu pedantisch dazu, viel zu beschränkt, um andere Menschen richtig beurtheilen zu können. Sie läßt sich aber nicht von allen Menschen was sagen, das verbietet sie sich, dann wird sie böse und mault. Ach, sie sieht reizend aus, wenn sie ärgerlich ist. Wie ihre Lippen zucken, wie die kleinen Nasenflügel arbeiten. Unwillkürlich denkt man, wie süß dies Gesichtchen sein muß, sobald es lacht und wieder freundlich blickt. Gustel hat ein schlechtes Gewissen gegenüber Lotte.

Sie hat sie schon mehrmals im Zorn verlassen. Verstehen sie sich denn gar nicht mehr? Das muß anders werden! Gustel nimmt es sich fest vor. Jedesmal aber, wenn Lotte ihren Trostkopf aufsetzt, ist Gustel auch wieder eigeninnig. Sie kann auch nicht so gutwillig sich treten lassen. Wenn die Lotte hoch ist, dann kann sie es auch sein. So ist auch daheim im tiefsten Frieden hoher Krieg, nur daß nicht Blut dabei fließt.

So sind die Zustände, als Gustel den Brief von ihrem Bräutigam erhält, der den Tod des Blonden meldet.

„Ach, wie schrecklich! Wie furchtbar! Die arme Lotte! Was sie wohl thun wird, sie wird es gar nicht ertragen! Man muß es ihr vorsichtig sagen.“

„Ob die Mutter wohl in der Stadt ist?“ Gustel macht sich gleich auf den Weg zu ihr, sie weiß, wo sie meist zu finden ist.

Nun weiß auch sie es, und beide sitzen zusammen und weinen sich die Augen aus dem Kopfe.

* * *

Wenn eine so heftig weint in solcher Zeit, dann braucht man nicht zu fragen, was ihr passiert ist, dann weiß man das schon so. Verlustlisten sind angekommen, oder Feldpostbriefe. Es ist immer die gleiche Geschichte, jeden Tag kann man's erleben.

Gerade im Kriege bildet sich aber ein unsichtbarer, unheimlicher Depeschendienst aus. Ehe man noch den Mund aufgethan, setzt sich eine Nachricht schon in Bewegung, und der Schnelligkeit, mit der solche Nachrichten laufen, kommt nichts gleich. Sie ist ganz unbegreiflich. (Fortsetzung folgt.)

das Reinerträgnis zuzuführen soll, zu unterstützen und fördern zu helfen. Am mehrseitigen Anfragen zu entsprechen, sei nochmals mitgeteilt, daß die Frauen und Mädchen in einfachem Festkleide, die Herren in dunkler Gewandung (Frack und Salonrock nicht unbedingt erforderlich), Turner und andere Vereinsmitglieder in ihrer Vereinsstracht erscheinen. Den Mitgliedern der einzelnen nationalen Vereine unserer Stadt sei mitgeteilt, daß die an diese Vereine ergangene Einladung selbstverständlich auch für die einzelnen Mitglieder gilt, welchen bei der großen Zahl der zu Ladenden keine Einladung zugestellt werden konnte. Alle jene Deutschbewußten, welche an dem Feste theilzunehmen wünschen und aus Versehen keine Einladung erhielten, werden ersucht, ihre Adressen entweder Frau Johanna Leidl oder Herrn A. Waidacher am Rathhause bekannt zu geben. Der Kartenvorverkauf findet am Tage des Kränzchens von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags im Casino-Kaffeehause statt und es können auch an diesem Tage dort noch Einladungen ausgefertigt werden. Deutschbewußte, erscheinen zahlreich bei diesem Feste!

(Fickerball.) Am 9. Februar wird in den großen Saalräumen der Gößchen Gastwirtschaft unter der Gönnerschaft des Herrn R. v. Rohmanit ein mit vieler Umsicht und großem Geschick veranstalteter Fickerball abgehalten werden, der nach den hiezu getroffenen Vorbereitungen gewiß zu den schönsten Ballfesten des heurigen Carnevals zählen wird. Im Vorbereitungs-Ausschusse befindet sich u. a. auch Herr Nowakowski d. J., der es sich sehr angelegen sein läßt, mit Umsicht und Gewandtheit alle Anstalten zu einem vollen Gelingen des Balles zu treffen.

(Beamtenverein.) Im Casino versammelten sich am Abende des vergangenen Mittwoch die Mitglieder des Beamtenvereines zur ordentlichen Local- und Consortialversammlung. Zu Beginn derselben verlas der Obmann Herr Professor Jonasz ein Begrüßungsschreiben der Centralleitung und hielt dem verstorbenen ältesten Mitgliede des Consortiums, Jakob Bancalari, einen ehrenvollen Nachruf. Aus dem Berichte des Obmannes über die allgemeine Bewegung im Beamtenvereine gieng hervor, daß diese im vergangenen Jahre eine besonders günstige war. Durch den Localauschuss in Marburg wurden im Jahre 1898 bei der Centralleitung 13 Lebensversicherungsverträge auf eine Gesamtsumme von 12.200 fl. abgeschlossen. Gegenwärtig bestehen beim Marburger Localauschusse 360 Verträge auf Lebensversicherung, 3 Krankenversicherungen und 1 Invalidenversicherung. Für zwei Verträge wird eine jährliche Pension von 400 fl. ausbezahlt. An Prämien wurden im Jahre 1898 15.886 fl. 50 kr. an die Centralleitung abgeführt. Der Geldverkehr des Consortiums erreichte die Summe von 31.372 fl. 23 kr.; der Gewinn- und Verlustconto ergibt einen Reingewinn von 4293 fl. 68 kr. Der Mitgliederstand betrug Ende 1898 197 Mitglieder. Herr Oberinspector Kalus berichtete im Namen des Aufsichtsrathes über die Gebarung des Consortialvorstandes und den gesammten Rechnungsabschluss, worauf über seinen Antrag letzterer genehmigt und dem Consortialvorstande unter allgemeinem Beifalle die Entlastung erteilt wurde. Wegen dreijähriger Functionsdauer hatten mehrere Herren aus dem Vorstande auszuscheiden. Diese Herren wurden jedoch einstimmig wiedergewählt, und zwar Professor Robert Spiller, Sparcassencassier Johann Stoflet, Professor Dr. v. Britto und Geschäftsleiter Theodor Bibus. An Stelle des verstorbenen Herrn Jakob Bancalari aber tritt durch Wahl Herr Lehrer Karl Schmidl. Zum § 30 der Satzungen faßte die Versammlung den Beschluß, daß ein Mitglied eine Einlagenhöhe bis zu 2000 fl. haben könne, die Summe der aufzunehmenden Darleihen nicht mehr als der thatsächliche Einlagenstand betragen dürfe und daß Darlehen mit 7 v. H. zu verzinsen seien. Der verfügbare Cassenbestand aber solle in der Marburger Sparcasse fruchtbringend angelegt werden. Zum Schlusse sprach Herr Oberinspector Kalus der Consortialvorstehung den Dank für ihre Mithewaltung aus.

(Einführung der obligatorischen Postpaket-Bestellung in Marburg.) Am 1. Februar wird die obligatorische Postpaket-Bestellung in Marburg eingeführt. Die Zustellung der Pakete ins Haus der Adressaten erfolgt mittelst dreier einspänniger Postpaketswagen, u. zw. an Wochentagen zweimal, um 8 Uhr früh und um 4 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen dagegen nur einmal, u. zw. um 8 Uhr vormittags. Für die ins Haus zu bestellenden Frachten werden nachfolgende Gebühren eingehoben werden: Für Sendungen bis 1.5 Kilogramm per Stück 3 kr., für Sendungen zwischen 1.5 Kg. und 5 Kg. per Stück 5 kr., für Sendungen über 5 Kg. per Stück 10 kr. Gehören mehrere Sendungen zu einer und derselben Begleitadresse, so wird nur für die schwerste Sendung die tarifmäßige Bestellgebühr, für die übrigen die Gebühr von je 3 kr. berechnet und eingehoben. Adressaten, welche sich die Abholung ihrer Frachtsendungen vorbehalten, haben eine Magazinsgebühr von 3 fl. monatlich im vorhinein und überdies für jede binnen 48 Stunden noch stattgehabter Abweisung nicht übernommene Sendung eine Lagerzinsgebühr von 1 kr. für Sendungen bis zu 5 Kg., bezw. eine solche von 2 kr. für schwere Frachstücke per Tag und Stück zu entrichten. Poste restante-Sendungen sind von der Magazins-, nicht aber von der Lagerzinsgebühr ausgenommen. Für die Abholung der der Abholung vorbehaltenen oder ausländischen Sendungen ist eine Abholgebühr von 2 kr. per Stück, respective per Begleitadresse zu entrichten. Für die Freimachung der zollpflichtigen Vocosendungen wird ohne Unterschied des Gewichtes und der allfälligen Wertdeclaration eine Gebühr von 10 kr., da-

gegen für Colis postaux mit oder ohne Wertangabe die Freimachungs- und Bestellgebühr zusammen mit 10 kr. berechnet.

(Theater- und Casinoverein.) Am Abende des letzten Freitags wurde im ersten Stockwerke des Casinos die diesjährige Hauptversammlung des Theater- und Casino-Vereines unter dem Vorsitze des Obmannes dieses Vereines, Herrn Pachner abgehalten. Dieser hieß die sehr zahlreich versammelten Gründer und Gründer-Theilnehmer herzlich willkommen und entrollte hierauf in einem gedrängten Rückblick die Geschichte des Theaters und jene des Theater- und Casino-Vereines, wobei er hervorhob, daß hiesige deutsche Bürger zum Baue des Theaters und Casinogebäudes den Betrag von 40.000 fl. schenkten. Im Jahre 1852 wurde das Theater mit der Oper „Martha“ eröffnet. Heute kostet die Bühne dem Vereine im Jahre 6000 fl., allein der Theaterleiter vermag, wie der Redner betonte, seine Rechnung trotzdem nicht zu finden. Das Casino wurde im Jahre 1863 unter dem Bürgermeister Tappeiner gegründet, dem der Redner ehrende Worte widmete. Heute steht der Verein trotz alledem glänzend in finanzieller Hinsicht da. Herr Pachner schloß mit dem Wunsche, es möge in die Räume des Casinos wieder Geselligkeit einzziehen, dann würden dessen Mitglieder von vielen benedict werden. (Beifall.) Herr Dr. Kaf stellte den mit Beifall aufgenommenen Antrag, den Jahresbericht genehmigend zur Kenntnis zu nehmen. Angenommen. Herr Halbärth stellte den Antrag, die Mitgliederbeiträge in derselben Höhe wie bisher beizubehalten. Ang. Auf Antrag des Herrn Dr. Tschubnik wurden die Herren Badl Anton und Taborzky zu Rechnungsprüfern gewählt. Auf Antrag des Herrn Karl Franz wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Posset einstimmig als neues Mitglied in den Verwaltungsausschuss gewählt. Zum letzten Punkte der Tagesordnung: „Freie Anträge“ ergriff Herr Max Wolfram das Wort, um den Antrag zu stellen, die Versammlung möge aus ihrer Mitte einen neungliedrigen Ausschuss wählen, der beauftragt werde, binnen vier Wochen in einer außerordentlichen Hauptversammlung Vorschläge zu erstatten und Anträge zu stellen, in welcher Weise ein Zusammenfassen der deutschen Kräfte Marburgs im Theater- und Casinovereine anzustreben sei. Der Antragsteller begründete seinen Antrag in auszeichneter, sehr beifällig aufgenommener Weise, worauf Herr Rechtsanwalt Dr. Glantschnigg die Annahme des Antrages lebhaft befürwortete. Sodann wurden mit Stimmzetteln folgende Herren in den Ausschuss entsandt, der sich durch die Obmänner der deutschen Vereine verstärken wird: Oskar Billerbeck, Julius v. Gasteiger, Dr. Glantschnigg, Josef Kokoschinegg, Hans Kordon, Max Mörtl, Camillo Walenta, Gustav Weindorfer und Max Wolfram. — Sodann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen.

(I. Marburger Baugenossenschaft.) In F. A. Bäckers Hofsalon findet Donnerstag, den 2. Februar nachmittags 2 Uhr die General-Versammlung der I. Marburger Baugenossenschaft statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Bericht der Revisoren, 3. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes, 4. Ersatzwahl in den Aufsichtsrath, 5. Allgemeine Anträge und Anfragen.

(Allg. Verbrauchs- und Sparverein Marburg.) Die ganzjährige Generalversammlung dieses Vereines findet Montag, den 6. Februar im eigenen Gasthausräume mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschafts-Bericht, 2. Bericht der Revisoren, 3. Regelung der Gehalte, 4. Schlußbericht über den Vereinshausbau, 5. Wahl von vier Aufsichtsräthen und vier Ersatzmännern, 6. Vertheilung des Reingewinns, 7. Allfälliges. Es steht zu erwarten, daß die verehrlichen Mitglieder nicht allein der Tagesordnung, sondern auch des Umstandes wegen, daß die Versammlung im eigenen Heime stattfindet, durch zahlreichen Besuch volle Theilnahme entgegenbringen werden.

(Arbeiterversang-Verein „Frohsinn“.) Die General-Versammlung dieses Vereines findet am 7. Februar, 8 Uhr abends im Vereinsräume (Consumgebäude, Bergstraße 2a) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vereinsbericht. — 2. Bericht der Rechnungsprüfer und Genehmigung der Rechnungslegung. — 3. Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren. 4. Festsetzung der Beiträge der unterstützenden, wie ausübenden Mitglieder. 5. Allfällige Anträge und Anfragen. Zu dieser Versammlung werden die verehrlichen Mitglieder infolge der Wechselfälle im Vereine und der vorliegenden Beschlüsse höflichst eingeladen. — Am 11. deselben Monates findet die Faschingsliedertafel mit sehr anregender Vortragsordnung und selbstverständlichem Tanzkränzchen statt, zu deren zahlreichem Besuch wir desgleichen höflichst laden.

(Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 28 in der Herrengasse (Wölfling) ist von Herrn Josef Wurzer um den Preis von 20.000 fl. gekauft worden.

(Steierm. Landes-Ausstellung für Amateur-Photographen in Graz.) Aus Graz wird uns gemeldet: Der Kunstverein hat die Dauer seiner tagenden Ausstellung bis 22. Feber verlängert und es konnte nach dem Maße dieser Verlängerung und der noch nöthigen Vorbereitungen erst der 2. Feber (Sichtmestag) als Eröffnungstag für die Landesausstellung endgiltig festgesetzt werden. Der Ausschuss gedenkt, wie wir vernehmen, der Eröffnung ein festliches Gepräge zu verleihen und wir behalten uns vor, über deren Art rechtzeitig zu berichten. Die Befehdung der Ausstellung durch unsere heimischen Amateure ist der Menge und der Güte nach überaus befriedigend ausgefallen und man kann sich daher von ihr ein ganz neuartiges, in vielfacher Richtung anziehendes und belehrendes Bild versprechen.

Uebermäßiges Geläute.

Seitdem die Franziskanerkirche fertiggestellt ist, macht sich ein Uebelstand bemerkbar, der einmal öffentlich besprochen werden muß, um auf diese Weise eine Aenderung herbeizuführen. Es ist dies das fortwährende Läuten. Die Lage der Kirche an der Kreuzungsstelle zweier großer Straßen bringt es mit sich, daß das Geläute in der ganzen Stadt gehört wird. Besonders unangenehm macht sich daselbe in der Tegetthoffstraße und Burggasse bemerkbar.

Möge doch die Kirchenverwaltung berücksichtigen, daß in diesen Straßen viele Geschäfte sind, welche besonders im Sommer die Thür offen haben müssen, und daß in der nächsten Nähe der Kirche sich Kanzleien befinden, in welchen mit Aufmerksamkeit gearbeitet werden muß. Dann sind in Marburg viel Ruhesünder, die sich deswegen hier niedergelassen haben, um ihre Tage in Ruhe verbringen zu können, auch viele Kranke und Leidende gibt es darunter, die bei Nacht ruhig schlafen wollen. Das ist aber nicht möglich, denn um 4 Uhr früh beginnt schon das Geläute, um von da an jede Stunde fortgesetzt zu werden. Vormittags wird gewöhnlich eine Leiche ausgeläutet oder es bietet eine andere Ursache Gelegenheit, wieder eine Stunde und oft darüber ununterbrochen zu läuten.

Die angeführten Umstände sollten doch der Kirchenvorstehung bekannt sein, im anderen Falle sei sie durch dieses offene Schreiben darauf aufmerksam gemacht in der sicheren Erwartung, daß das übermäßige Läuten auf das nöthige Maß zurückgeführt werde. Es kann doch nicht in der Absicht und auch nicht im Interesse der katholischen Kirche liegen, öffentlich Mergernis zu erregen.

Salzburg hat 24 Kirchen, wenn dort in dem Maße geläutet würde, wären nur mehr Kirchen allein dort, die Bewohnerschaft wäre jedenfalls bereits ausgewandert.

Wer in Gemeinschaft mit der anderen Welt lebt, hat auch dieser gegenüber Pflichten und an diese sei die geehrte Kirchenvorstehung erinnert im Sinne der Worte Christi: „Seid friedfertig und vertragen Euch!“ Die Bewohner der Tegetthoffstraße und Burggasse, sowie deren Umgebung.

Von den Windischen.

Windische Vernaderung.

Das hiesige windische Bauernheftblatt vernadert einen hiesigen deutschen Postbeamten, weil er nicht weiß, daß „Wien“ auf windisch angeblich „Dunaj“ heißt. Armer Postbeamte! So viel müstest du lernen, so viel Prüfungen über dich ergehen lassen und doch ist dir zum Schaden des ganzen Staatsgefüges das Wort Dunaj entgangen! Und erst jetzt müstest du zum Schaden deiner Vorrückung erfahren, daß man auch Eigennamen ganz beliebig übersetzen kann. Wenn dir etwa nächstens ein Brief unter der Adresse „Dr. Steklar“ in Marburg unterkommt, so hast du zu wissen, daß dieser dem windischen Advocaten „Dr. Glaser“ gehört und daß dieser Name nun übersezt worden ist. — Hoch Babylon! -V.

Unnötiger Mergel.

Das hiesige, unsere deutsche Cultursprache mißhandelnde Wendenblatt thut in einem mit „Vernaderung eines Rechtsanwaltes“ überschriebenen Aufsatze sehr entkräftet darüber, daß es sich deutsche Blätter herausnahmen, dem in Graz lebenden windischen Advocaten Dr. Klajinc aus dem Grunde auf die Finger zu klopfen, weil er es sich herausnahm, in der urdeutschen Stadt Graz beim dortigen Oberlandesgerichte durch windische Verhandlungsvorträge auch eine windische Verhandlung hervorzurufen und damit windischnationalen Sport zu treiben. Indem wir bemerken, daß wir uns in bewußter Angelegenheit unserem deutschen Zeitungscollegen vollkommen anschließen und uns vorbehalten, unseren Standpunkt noch ausführlich zu vertreten, wollen wir nur unsere Verwunderung darüber ausdrücken, wie ein Wendenblatt so frech von Vernaderung sprechen kann. Die Wendenblätter strohen eben von Vernaderungen der Deutschen und wir müßten einen eigenen Berichterstatter aufstellen und unser ganzes Blatt damit vollfüllen, wenn wir alle diese windischen Vernaderungen auch nur auszugsweise bringen wollten. Ohne Unterschied des Standes werden solche Vernaderungen geübt, wenn sie auch — in feiger Weise — zumeist Personen betreffen, denen man vermöge ihrer Stellung als Beamte, Lehrer, Professoren u. s. w. schaden zu können vermeint. Wenn es sich vielleicht auch noch entschuldigen ließe, wenn an der öffentlichen Wirksamkeit solcher Personen Kritik geübt wird, so müssen wir es als ganz besondere Verrohung, ja, als Kannibalismus bezeichnen, wenn Ehre und Familie von den windischen Strauchrittern als vogelfrei behandelt werden. Nichts ist diesen heilig und der Zweck, dem Deutschen zu schaden, heiligt den windischen Jesuitenschülern ja auch die Mittel.

Um aber auf den eingangs erwähnten Aufsatz zurückzukommen, so ist gerade auch er wieder nichts anderes als eine Vernaderung. Es wird da nämlich erzählt, daß bei der betreffenden Verhandlung kein Zuhörer zugegen gewesen sei und dann wird ganz unverblümt angedeutet, daß die betreffenden Richter selbst diejenigen seien, welche den Vorgang in die Deffentlichkeit brachten. So machen es die windischen Verleumder und Ehrabschneider immer: Es wird einfach etwas vorgeworfen, ohne hiefür den geringsten Beweis zu haben; nach dem Satze: „Immer bleibt etwas hängen.“ Solchem Gelichter gegenüber gibt es einfach keine anständige Kampfesweise und wir Deutschen müssen uns endlich ermannen und in nationalen Dingen weniger schwachmüthig vorgehen. Warum sollen nicht auch wir einigen nationalen Egoismus entwickeln und mit gleicher Münze heimzahlen? Uebrigens warum sollten wir im

Wein-Licitation.

Die Graf Meran'sche Gutsverwaltung Johannesberg, Station Lembach an der Kärntnerbahn, beehrt sich, zu der **Mittwoch, den 8. Februar 1899 um 11 Uhr** vormittags in den gräflichen Kellereien am Johannesberg in Pöckern stattfindenden Weinlicitation höflichst einzuladen. Zur Versteigerung gelangen circa 90 Hektoliter 1898er 2mal abgezogene Sortenweine inclusive Gebinde, als:

Mosler, Wälschriesling und Kleinriesling.

Auskünfte über Licitations-Bedingungen u. werden von der oben genannten Gutsverwaltung bereitwilligst erteilt. 210

Panorama International.

Filiale des Grazer Panorama International.

Hotel „Erzherzog Johann“, Marburg
Eingang durchs Hauptthor oder in der Färbergasse.

Nur heute noch zu sehen:

Hochinteressante Wanderung durch die Riesenstadt London

Nächste Ausstellung:

Andrée's Flug zum Nordpol
Mitternachtssonne auf Spitzbergen, nebst anderen fesselnden Bildern aus dem Norden.

Eintritt 20 kr. Kinder 10 kr. **Sechs Billete 1 fl.** — Für Schulen und Vereine Ermäßigung.

Geöffnet jeden Tag von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Jede Woche neue Ausstellung.

Rebenverkauf.

Mehrere tausend sehr stark bewurzelte und schön verwachsene Rebedlungen auf den amerikanischen Unterlagen **rip. port., monticola und solonis** in den gangbarsten Tafel- und Kelterorten, sind aus meinen Rebschulen in Roswein, somit aus vollkommen feuchtfreiem Gebiete, vom kommenden Frühjahr ab zu beziehen. Anfrage per Adresse **J. G. Leschnigg, Graz, Gartengasse 15.** 204

Wegen Todesfalles

ist ein **kleines Zinshaus** in Brunnndorf G. Nr. 61, 10 Minuten von der Stadt Marburg, in der Nähe der Südbahnwerkstätte, der Josefskirche und des Schulhauses gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat schöne sonnige Lage, besteht aus 6 Zimmern, 4 Küchen, Holzlegen, schönem gewölbten Keller, Gemüse- und Obstgarten, Quellwasser u. Preis 4300 fl. — Laut Schätzungsprotokolle des k. k. Bezirksgerichtes Marburg v. D. A. vom 26. September 1872 Z. 16624 wurde obige Realität auf 5360 fl. geschätzt. Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft erteilt Herr **Dr. Anton Reidinger, k. k. Notar in Marburg.**

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg findet in der Zeit vom 20. bis einschließlich 23. Februar l. J. ein Hospitantencurs über die Cultur und Bereidung amerikanischer Reben, Neuanlage von Weingärten mit veredelten Reben, Rebenschnitt, Bekämpfung der Rebensschädlinge, statt. Die Vorträge werden vormittags, die praktischen Übungen nachmittags abgehalten werden. 214

Zutritt hat jeder Weinbauer unentgeltlich. Nähere Auskünfte erteilt die Direction der steierm. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg. Graz, am 23. Jänner 1899.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlen in größter Auswahl

neue Claviere

und

Pianino

kreuzsaitig, nuspolitiert, schwarz und amerikan. matt Nussholz, sowie



Harmoniums

(europäischen und amerikanischen Systems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überpielter Claviere.

Uebernahme von Stimmungen.

Gasthaus Gewölbe

wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. auf gutem Posten, eventuell mit Magazin, wird zu mieten gesucht. Auerbieten bitte an die Verw. d. Bl. bis Sonntag zu richten. 196

Warnung!

Ich warne hiemit jedermann, meinen minderjährigen Söhnen weder Geld noch Geldeswert zu borgen, da ich in keinem Falle Zahlerin bin. Marburg, Jänner 1899.

Emilie Martin.

WOHNUNG

mit 2 Zimmern, Küche u. Zugehör sofort zu vermieten. Schwarzgasse Nr. 4 1/2. Grubitsch. 103

Möbliertes Zimmer

Herrngasse 2, 2. Stock, sofort zu beziehen. 103

Zu verkaufen

Haus Nr. 105 in Brunnndorf, neben der Josefskirche, an der Lembacherstraße, hochhoch, für ein Geschäft sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 2073

Verpachtung

von 2 Joch Grundstücken nebst Wohn- und Wirtschaftsjebäuden. Zur Wirtschaft sehr geeignet, ist auch verkäuflich. Anzufragen bei Witwe Dr. Müller, Pfarrhofgasse 9, 1. Stock links. 191

Eine Belohnung

demjenigen, der einen abgängigen jungen Jagdhund, 11 Monate alt, mit schwarzem Kopf, langen herabhängenden Ohren, länglichem Leib, schwarz-weiß gestreift, Schwanzspitze ganz weiß und auf den Namen „Hausmeister“ hört, zustande bringt. Abzugeben Ober-Rothweinerstraße 45 im Gasthause „Südamerika“ nächst Marburg. 161

700 bis 800 Metercentner süßes Heu

und Grummet von den hies. Stadtparkwiesen sind billigst fuhrweise zu verkaufen. Anzufragen bei **S. Muzicka, Marburg, Tegetthofstraße 44.** 226

Parterre = Wohnung

mit 3 Zimmern sammt allem Zugehör ist mit 1. Mai zu vermieten. Anfrage Elisabethstraße 19. 225

Gassenzimmer

ist mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Sofienplatz 3, 2. Stock. 214

Zwei elegante Ballkleider

billig zu verkaufen. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 228

Marburger Schrammeln

sind für den 2. und 14. Februar noch zu haben. Anfrage Freihausgasse 3. 230

5 Baustellen

mit Gärten in Pöberich à 15 fr. per Quadratmeter verkauft **Karl Flucher, Schillerstraße 8.** 62

Ein Keller

schattenseitige Lage, trocken, mit 98 Cubifmeter Rauminhalt, für Weinlagerung oder Magazin geeignet, ist in Marburg, Perlostraße 7, zu verpachten. 143

Zwei Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche. Anfrage Lackiergeschäft, Lendgasse 4. 231

Ein schönes möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, Tegetthofstraße 16, 1. Stock, sofort zu vermieten. 134

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Balcon sammt Zugehör mit oder ohne Möbel zu vermieten. Anfr. Kärntnerstraße 52, 1. Stock. 160



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in **Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.**

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzen, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reiststöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.



Uhren
von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**

Einladung

XXVII. Generalversammlung

des **Spar- und Vorshufsvereines der Arbeiter in Marburg** registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

welche **Sonntag, den 29. Jänner 1899 nachmittags 2 Uhr** in den **Saallocalitäten zum „Kreuzhof“** stattfindet.

Tagessordnung:

1. Vortragung des Rechnungs-Abschlusses pro 1898.
2. Bericht des Aufsichtsrathes, Genehmigung des Rechnungsabschlusses und Bericht über die erste vorgenommene Revision vonseite des steiermärkischen Unterverbandes.
3. Regelung des Honorars für den Obmann und Controllor.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Obmann).
5. Wahl von 7 Aufsichtsräthen und 3 Ersatzmännern.
6. Antrag auf Vertheilung des Reingewinnes.
7. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
8. Freie Anträge und Berichte.

Mois Uctar, Vorsitzender.

Oesterreich wie es war und ist.

Herausgegeben von Professor Arthur A. Schleitner, mit 600 Original-Zeichnungen; erscheint in 40 Lieferungen zu 30 kr.

Pränumerationen hierauf übernimmt mit schnellster Zustellung der Hefen **J. Gaizer's Colportage u. Zeitungs-Expedition** Burgplatz 4, Marburg.

Gasthaus-Üebernahme.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich die

Gastwirtschaft in der „alten Brühl“

üibernommen habe und als langjähriger Oberkellner mir die vollste Praxis erworben habe und es stets mein Bemühen sein wird, meinen geehrten Gästen mit gutem Wein, stets frischem böher Bier, sowie kalter und warmer Küche aufzuwarten.

Auch steht eine gedeckte **Regelbahn** zur Verfügung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Louis Sikora.

Dessert-Istrianer natursüsse hochfeine Weine

und zwar

Vino di Rosa aus Dignano historisch bekannt 1 Flasche fl. 1.30

Rofosco fl. 1.50

Muscato bianco fl. 1.—

Ferner vorzügliche Istrianer Schwarzweine in Detail und Gros, besonders für Blutarmer und schwächliche Personen anzunehmen. — Diese Weine sind garantiert echt und zu haben bei

Marietta Lorber, Burggasse 20.

Verpachte Damenfriseurin aus Graz

empfehlen sich den geehrten Damen. Friiert aufs eleganteste und billigste. **Schaffnergasse 4, 1. St. rechts. M. Wisma.** 220

Schöne Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zugehör, Neugasse 8, sogleich zu vermieten. Dasselbst auch ein Zimmer und Küche. 110

Ein kleines möbliertes Zimmer

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Schillerstraße 14, 2. Stock links, am Gang. 219

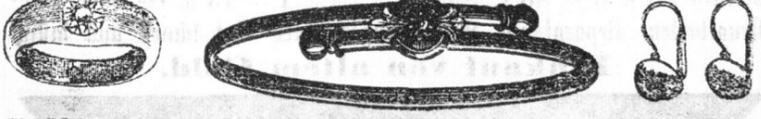
auf Wunsch auch Verpflegung, ist zu vermieten. Fraueng. 4, 1. Stock links.

Grösste Auswahl!!!
Billigste Preise!



Reelle mehrjährige Garantie.

Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw. Gold v. 30 fl. aufw.
Silber von 4 fl. aufwärts Gold von 20 fl. aufwärts



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Anton Kiffmann,
Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, untere Herrengasse 5.

Der grosse Krach!!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlasst gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speiseföffel,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Suppen schöpfer,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerif. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theesetzer,
- 1 Stück feinsten Zuckersreuer.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesen minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, das dieses Inserat auf

keinem Schwindel
beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung

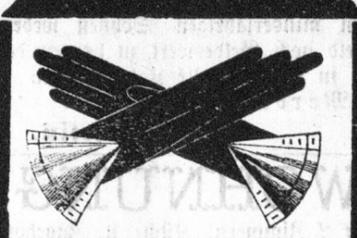
Nur zu haben in
A. Hirschberg's
Hauptagentur der vereinigten amerif. Patent-Silberwarenfabriken
Wien, II., Rembrandstrasse 19./M. 2. — Telephon Nr. 7114.
Verfandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Pulverdam 10 kr.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)
Auszug aus den Anerkennungs schreiben.

Da Ihre Garnitur Bestände sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten
St. Paul bei Pragwald, Steiermark.
Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabrikarzt.
War mit gesandter Prachtgarnitur recht zufrieden.
Laibach. Otto Bartusch, k. u. k. Hauptmann des 27. Inf. Reg.
Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Beamteten empfehlen. Hochachtung
Anton Marx, k. k. Polizeibeamter.

Neuer Bauernkalender 1899!!
(Kerkamer'scher Mandelkalender)

solange der Vorrath reicht per Duzend 1 fl.
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg.

Zur Faschings-Saison
empfehlen
Smoking, Jaquet, Fracks und Salon-Anzüge
in elegantester und feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen
ALEX. STARKEL
Uniformierungs-Anstalt und Herren-Confection
Marburg, Postgasse 6. | Klagenfurt, Neuer Platz.



Winter-Handschuhe
Hemden
Socken u. Strümpfe etc.

Ballfächer
Cotillonorden
Tombola-

und
Glückshafenbeste
Hausschuhe



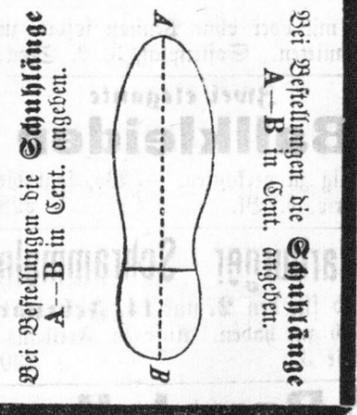
Petersburger Galoschen
und
Schneeschuhe



zu billigsten Preisen empfiehlt

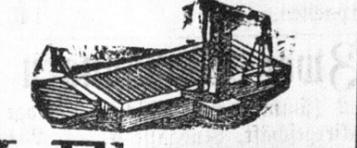
Josef Martinz,
Marburg
Herrngasse 18

Bei Bestellungen die Schuhlänge A-B in Cent. angeben.
Bei Bestellungen die Schuhlänge A-B in Cent. angeben.



WOHNUNG

Bürgerstraße 10, Julianenhof, drei Zimmer sammt Zugehör, 2. Stock sonnseitig, elegant ausgestattet, engl. Closet, weiß lackierte Küche u. Bezug 1. März. Preis im ganzen zusammen 26 fl. 67 kr. monatlich. 159



J. Florenz
k. u. k. Hof-Waagenfabrik
WIEN, I., Rothenthurmstr. 26,
(Ecke Adbergasse)
Wiederverkäufer großen Rabatt.
Kataloge gratis und franco.

Commis
in der Gemischtwarenbranche vollkommen versiert, militärfrei, findet mit 1. April als Erster dauernde Aufnahme. Auch wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen für das gleiche Geschäft gesucht. F. Muffi in Klagenfurt. 158

Geschäftsveränderung.
Ich erlaube mir meinen geschätzten Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich mein
Kaminfegergeschäft
(Wohnung) vom 1. Februar 1899 aus der Freihausgasse 3 in die
Kärntnerstraße Nr. 9
gegenüber dem Feuerwehrlocal, verlegen werde.
Indem ich bitte, von dieser Wohnungsänderung gütigst Kenntnis nehmen zu wollen, bitte ich, mir Ihre geschätzten Aufträge gefl. zuwenden zu wollen.
Hochachtung
Josef Ratzek, Kaminfegermeister u. Sachverständiger in Feuerpolizei- und Kaminangelegenheiten.

Unterfertiger erlaubt sich den hohen Herrschaften und dem P. T. Publicum anzuzeigen, dass sich das

Anmeldungslocal für das Clavierstimmen
Burggasse 17

befindet. Für normale, gute und dauerhafte Stimmung wird garantiert.

Wilhelm Alois Terschek,
Clavierstimmer.

Holzverkauf.

Am 30. Jänner vormittags 9 Uhr werden im Wienergraben, Gemeinde Kartshovin, gegenüber dem Wienerhof 301 Stämme Föhren und Fichten (Baubolz) und 25 Klafter Buchenholz sowie mehrere Haufen Reifig meistbietend verkauft.

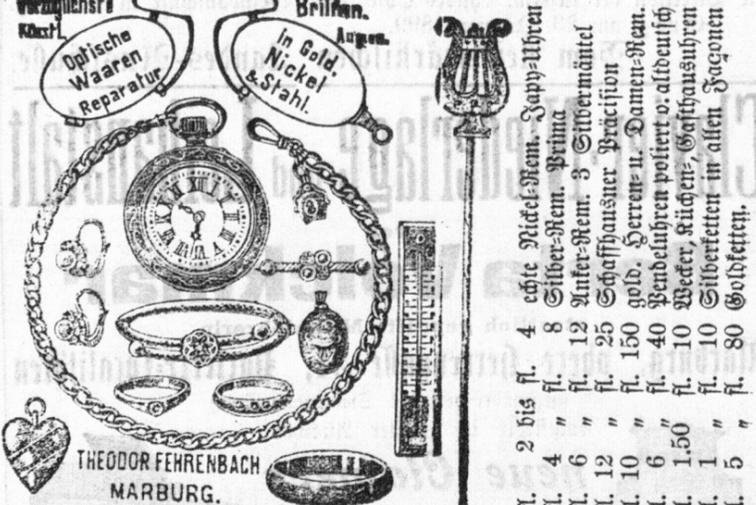
Freiherrlich v. Twickel'sche Gutsverwaltung. 183

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker
Herrngasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Verzinsliche Nachf. Brillen. in Gold, Nickel u. Stahl.



Optische Waaren Reparatur

4	8	12	25	150	40	10	80
fl.	fl.						
2	4	6	12	10	6	1.50	1
fl.	fl.						

THEODOR FEHRENBACH
MARBURG.

Grösste Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrringeln, Collierketten in Silber, Double und 14karat Gold. Alpaca- und Silber-Gebestete, Monogramm-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Reparieren und Gravirungen billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. **Karl Kociandöb**
Inhaber Steinmetzmeister
Kaiserstraße 18 Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller **Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten** sowie Renovierungen. **Größtes Lager (in Untersteiermark)** von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111
Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätzig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preise

Billigst! Möbel, Brautausstattungen etc. Billigst!

Weiche complete Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 2 Chiffonieren, 2 Nachtkasteln, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 4 Sesseln, 2 Betteinsätzen und 2 dreitheiligen Afrikamatratzen loco franco ins Haus netto fl. 100. 2 Fenstercurtains und ein Spucknapf gratis.

Dasselbe hart poliert in feinerer Ausstattung fl. 150, 200, 250 und höher.

Complete altdeutsche Schlafzimmer-Einrichtung von Speisezimmer-Einrichtung fl. 150 aufwärts.
Halb-Decorationsdivan mit Matratze in der Lage fl. 150
Decorationsdivan feinst in Beluche und Teppiche fl. 50
fl. 90

Grosses Lager von Teppichen, Spiegeln, Betteinsätzen und Matratzen.

Bestellungen sämtlicher Tischler- und Tapezierarbeiten in jeder Ausführung prompt und billigt. Aufträge nach auswärts prompt und gewissenhaft. Garantie für reine und solide Arbeit. — Preiscurante gratis.

Möbel-Magazin des Turk & Lustkandl
Marburg, Burggasse 4.

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalienhandlung Matthias Tischler's

Nachfg. Josef Höfer

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

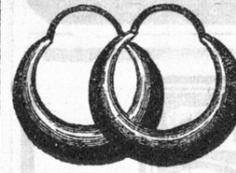
zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Antiquariat.

FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	aufwärts von fl. 4.—
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 6.—
Echt silb. Anker-Remont. mit 3 Silbermännlein	fl. 7.50
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—
Echt 14kar. Gold Damen- " "	fl. 10.—
Präzisionsuhren	fl. 15.—
Pendeluhren	fl. 5.—
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.—
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzchen oder Kreuz	fl. 7.50
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.—
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20
Neugold Fingerringe	fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhängel.	fl. —.20
Drilliant-Ringe	fl. 12.—



Reparaturen aller Gattungen Uhren
sowie Gold- und Schmucksachen, dann Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Gratis und franco erhalten Sie den reich illustrierten

Preis-Courant

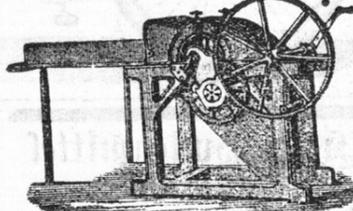
Faschings-Artikel.

Correspondenzkarte genügt.
Cotillon-Orden per 100 Stück von 50 fr., Cotillon-Couren für 6 Paare von 50 fr., Turmühen per 10 Stück von 25 fr., Instrumente, 6 Stück von fl. 2.40, Jubelzargegegenstände mit Haupttreffer per 100 Stück von fl. 5.— aufwärts. Canzordnungen und Damenspenden werden zu den billigsten Preisen angefertigt.



Joset Bisenius, Wien, I., Elisabethstrasse I.
Grösstes Specialgeschäft für Faschingsartikel und Decorationsgegenstände.

Eigene große Fahrtschule in der Reiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Tricours etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.
Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonnardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Wohnung
südseitig, hochparterre, bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör, ist an eine stabile Partei zu vermieten. Anz. Nr. Nagysstraße 17, im 1. Stock rechts.

Ball-Schuhe
Gemisleder : : fl. 1.80
Lackleder : : fl. 2.20

Martina Prosch
Herrengasse.

Zimmer-Herren
werden aufgenommen bei Weisbacher, Bürgerstraße 42, 1. St., im Hofhause. 113

Haus Nr. 123
in Brunndorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage dortselbst.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Liqueurfabrik

Solider tüchtiger Herr, welcher einige hundert Gulden Anzahlung leisten kann und sich eine rentable Liqueur-Erzeugung auf einfachem, kaltem Wege zum en gros-Verkauf einrichten will, wende sich behufs completer Einrichtung einer solchen, durch eine bedeutende Wiener Essenzen-Specialitäten-Fabrik unter Chiffre „Glänzende Existenz 13157“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. Wien, I/1.

Herbabny's unterphosphorigsaurer **Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 29 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hakenkühlend, schweißermindernd, sowie die Eslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protok. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2962

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: W. Koban, W. König, C. Taboraky, A. Horinek, G. G. Gela, M. Raufcher, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröder, Graz: J. Strohschneider, G. obig: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Großwang, Ap., Mured: C. Reicho, Pettau: C. Behrbalk, B. Mollitor, Rabersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Pegolt, Wind-Graz: G. Uxa, Wolfsberg: A. Guth.

Das bestrenommierte Töpler-Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine

durchgehends echten
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate
für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Kataloge und Muster frei.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.
Abthell. für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
Schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkrankte, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.
Ergänzlich in den Apotheken und Drogerien.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.



Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

2313 **Philipp Neustein's**
Apothete zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Taborovsky, W. A. König und Valentin Koban.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, Apoth. udenburg: Lndw. Schüer. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth J Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3. Zu haben in Marburg bei S. J. Turad, Gustav Birhan, Jos. Marting und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

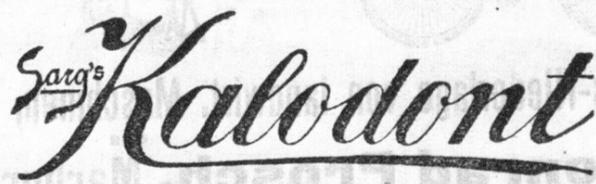
Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringdrehmaschinen, Seidl-Roumann, Dürkopp, Singer, Clafit-Cylinder etc.

Erfahrungteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's Brust-Bonbons 2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Preis per Paket 10 und 20 Kr. bei Roman Wagner in Marburg. 2598

Überall zu haben.



anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Ärztlich empfohlen!

Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei

Julius Schmelzer, Töplitz.

Gegründet 1863.

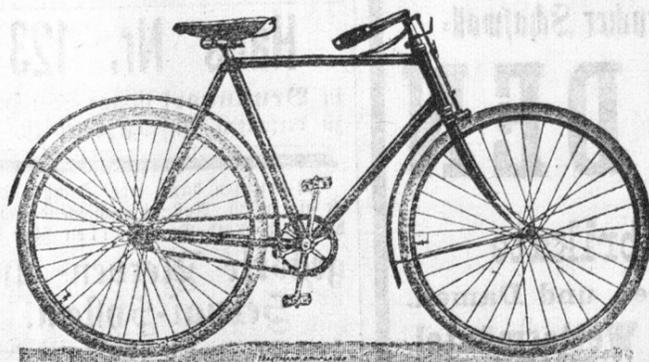
1334

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried Reh, Postgasse in Marburg.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Größte und schönste Fahr-schule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Was sagt uns der Quäker? «Quäker Oats wird durch die gänzliche Enthüllung des besten amerik. Weisshafers gewonnen. Das Product enthält 16% Eiweisskörper und ist durch alle seine Eigenschaften eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel. Quäker Oats verköcht sehr rasch, verschleimt sehr gut (bei falschen Suppen, Saucen entfällt daher jede Einbrenne) und ist sehr ausgiebig; daher billig; vorzüglich in geringer Menge als Zuthat in die Rindsuppe. Quäker Oats verzeigt sehr gut bei Verwendung für Mehlspeisen; aus Quäker Oats schmecken delicat. Der Genuß von Quäker Oats wird ärztlich wärmstens empfohlen und eignet sich für Magenleidende, Nerven-geradezu als Segen. Quäker Oats ist nur in Original-Cartons (mit dem hier ersichtlichen Bilde) zu 9, 18, 32 Kr. in allen Specerei-, Delicatessen- und Droguenhandlungen erhältlich. In jedem Carton befinden sich Kochrecepte für alle Arten von Speisen.» **Esset**



Quäker Oats

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr.

Bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr. — **K. HOPPE, Wien, I., Wipplingerstraße 14.** 1746



Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9
empfiehlt sein gut sortirtes
Lager von Schuhwaren

u. zw. in Herren-, Damen- und Kinder-**Schuhen** sowie eine gleiche Auswahl in **lichten Schuhen**.
Bestellungen nach Maß, sowie **Reparaturen** promptest und billigst.
Creme zum Putzen lichter Schuhe stets am Lager.
Achtungsvoll **Obiger.**

Ein kleiner Versuch

wird Jeden überzeugen, dass die besten Sorten **Thé** und **Rum** zu haben sind

bei **M. Wolfram, Marburg**
Herrngasse 33.

Carl Kuhn & Co.

in Wien.

Schutzmarke.



Warnung!

Schutzmarke und Schachtel-Etiquetten unserer

Stahl-Schreibfedern

sind gesetzlich geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiquetten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke.

Carl Kuhn & Co.

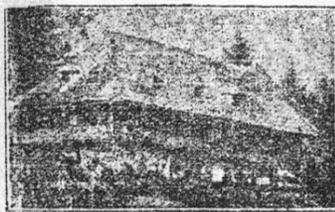
Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

Gegründet 1843.

2917

Ein verlässliches intelligentes
Mädchen
mit hübscher Handschrift, aus gutem Hause, wird für ein Comptoir aufgenommen. Offerte an die Berr. d. Bl. zu senden.

Kuh's Glycerin-Schwefelmilchseife 50 Kr. beseitigt Flechten, Ritzler sofort. Gilt nur von **F. Kuhn**, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie.



Schweizerhaus (Wolfzettel)

Auch jetzt angenehmer Ausflug. — Warme Getränke, als: Kaffee, Thee, Grog, Glühwein, sowie Indian, Bad- und Brathühner immer erhältlich, andere warme Speisen auf Vorherbestellung. Gutes Bier, Naturweine, ebenso Obstmost, Selschfleisch, Selschwürste, Käse und Salami stets vorräthig. — **Ansichtskarten.**

Bekanntmachung.

Jeder Husten wird radical beseitigt nur durch **Krause's verbesserte**
Jede Heiserkeit

Katarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren) Pakete 25 Kr. Depot in Marburg bei **W. A. König**, Mariahilf-Apotheke, **Ed. Tabor'sky**, Apoth. ke zum Mohren. 2704

100 bis 300 Gulden monatlich 1869

können Personen jeden Standes in allen **Ortschaften**, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Loos. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Masken

für Herren u. Damen. Burggasse 10.

Handmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Getrocknete grüne

Gemüse

Grüne Bohnen, Zuckererbsen, Spinat etc. so gut wie frisches Gemüse.

Getrocknetes Obst.

Marillen, Pflaumen, Birnen etc. zu Compoten und Mehlspeisen vorzüglich. Compote, Marmeladen. Engl. Marmeladen und Jams. Engl. Fleisch- und Fischpasten.

Proviant für Touristen und Jäger.

Fleisch- u. Suppenconserven.

Kindernährmittel, Nährmittel für Kranke und Reconvalescente.

Berlangen Sie Preiscurante.

J. Scheinbergers Wwe. & Sohn Wien.

Niederlagen: VII., Mariahilfstraße 40, I., Laurenzberg 3. Magazin u. Comptoir: VII., Mariahilfstraße 40.

Solvente Wiederverkäufer überall gesucht.

Wie unumgänglich nothwendig

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in den letzten Jahren deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen ertragreich waren.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**



Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

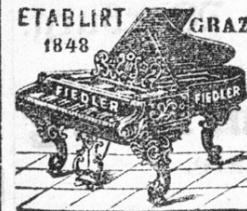
Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.

K. k. a. p. Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Cataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2 91



Albert Fiedler

k. u. k. Hoflieferant.

Clavier- u. Harmonium-Etablissement

Graz, Herrngasse 27.

Grossartige Auswahl

neuest konstruierter, vorzüglicher in- u. ausländischer **Concertflügel, Stutzflügel, Mignonflügel**

neu, von 300—1800 fl.

öster. und deutscher **Pianos**, neu, von 280—700 fl.

deutscher u. amerikan. **Harmoniums** neu, von 100—500 fl.

General-Vertretung der Weltfirmen:

Bösendorfer, k. u. Hof- und Kammer-Claviermacher, Wien.
Blüthner, königl. sächs. Hof-Clavierfabrikant, Leipzig.
Schiedmayer & Söhne, königl. Hof-Clavierfabrik, Stuttgart.
Steinway & Sons, Hof-Clavierfabrikanten, New-York.

Für Cigaretten- u. Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen

unbedingt das mit

„Mörathon“

Nur echt mit dem **Kinderkopf** als Schutzmarke.

Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2 bis 3 Pakete Cigaretten-Tabak wohlschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, GRAZ, Droguerie „zum Biber.“

1 kleines Paket 10 Kr., ein großes 30 Kr., 12 kleine oder 4 große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Zu haben bei **J. Martinz** in Marburg, **König** in Olln und **Kasimir** in Pottau.

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von **Krafft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter von **Mosetig-Moorhof**, Hofr. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Weinlechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress **Rom** 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894
Ital. General-Ausstellung **Turin** 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen **Venedig** 1894, **Kiel** 1894,
Amsterdam 1894, **Berlin** 1895, **Paris** 1895
Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

42

Gegründet 1848

Südmark-Kränzchen

Mittwoch, den 1. Feber 1899, abends 8 Uhr in den unteren Casino-Räumen.

Der Karten-Vorverkauf findet am Tage des Kränzchens von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags im Casino-Kaffeehause statt. Jene Deutschbawürsten, welche aus Versehen keine Einladung erhielten, aber an diesem volklichen Feste theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Adressen der Frau Johanna Leidl oder Herrn Alois Waidacher am Rathhause bekannt zu geben.

Die Ortsgruppe Marburg des Vereines „Südmark“.

Innigsten Dank

für die herzliche und liebevolle Theilnahme an dem so schmerzlichen und unersetzlichen Verluste, der uns betroffen.

Familien von Rainer und von Gariboldi.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Johann Bernreiter
Pyrotechnikers und Restaurateurs

sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere den Herren Mitgliedern der Gastwirte-Gesellschaft, der löbl. Südbahn-Liedertafel für die Abführung der Trauerchöre und der löbl. Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unseren tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 28. Jänner 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Sonntag, den 29. Jänner 1899 nachmittags 3 Uhr

Hauptversammlung

im Casino-Concertsaale.

Tagesordnung:

1. Berlesung der Protokolle der letzten Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Cassiers.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren und Wahl derselben.
5. Freie Anträge.

Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 29. Jänner 1899

grosser Maskenball.

Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle. Drei der schönsten Damen-Masken erhalten besonders schöne Preise.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 fr. Masken 15 fr. Hierzu macht die ergebenste Einladung F. Haring.

Allgem. Verbrauchs- und Sparverein in Marburg.

Registr. Gen. u. beschr. Haftung.

Einladung

zu der

Dienstag, den 6. Februar 1899, 8 Uhr abends im eigenen Hause, Bergstrasse 2A stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts-Bericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
4. Regelung der Vorstandsgehälter.
4. Schlussbericht über den Vereinshausbau.
5. Wahl in den Aufsichtsrath.
6. Vertheilung des Reingewinnes.
7. Allfälliges.

Für den Aufsichtsrath: Josef Strub, Vorsitzender.

K. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzh. Friedrich“.

Einladung

zu der

Sonntag, den 29. Jänner 1899 um 2 Uhr nachmittags im Salon der alten Bierquelle (Hotel Bürger) stattfindenden

XXIV. ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts und Genehmigung desselben.
2. Die Neuwahl von 17 Ausschuss-Mitgliedern und 3 Ersatzmännern im Sinne des § 33 der Statuten.
3. Festsetzung einer allfälligen Remuneration für den Schriftführer und Cassier.
4. Freie Anträge der Mitglieder im Sinne des § 30 der Statuten und Beschlussfassung hierüber.

Der Eintritt ist nur den Mitgliedern gestattet. Für die Vereinsleitung: Jg. Widgah.

Zu kaufen gesucht:

in Marburg ein Familienhaus od. kleine Villa mit Garten, zum Alleinbewohnen. Gest. Anträge übernimmt J. Kadlik's Verkehrsbureau in Marburg, Burgg. 17.

Gasthaus „zum Heurigen“

Franz Josefstrasse 29

empfiehlt vorzüglichem garantiert echten

Luttenberger

ein Liter 48 kr., sowie andere

Naturweine u. gute Selchwürste.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein 167 Johann Laeheimer.

Weingarten

sammt Wingerhaus, in bester Lage und Nähe der Stadt, 4 1/2 Joch Ausmaß, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 232

Zimmerherr

welcher ein hübsches möbliertes Zimmer zu bewohnen und die vollständ. Kost, Wäsche und Verpflegung dertselbst wünscht, wird aufgenommen. Anträge unter „Gute Verpflegung“ an die Verw. d. Bl. 236

Turn-Unterricht für Mädchen

von 6 bis 10 Jahren wird mit Genehmigung des hohen k. k. Landes-Schulrathes von einer geprüften Lehrerin vom 1. Februar an erteilt. Anfrage Verw. d. Bl. 177

50 Hektoliter

Apfelwein

eigener Fassung und circa 50.000 Schnitt- und Wurzelreben, garantiert echt Riparia portalis, sind verkäuflich bei Josef Drnig in Pettau.

Bau-Tischlerei
des
Franz Derwuschek, Baumeister.



Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
empfiehlt sich zur Lieferung von allen

Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete Gewölbsporeale in allen Stylarten. Kreuz- und Doppelthüren immer vorrätzig am Lager Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie immer Namen habende Bautischler- und Schlosserarbeiten werden auf Verlangen angefertigt.

Bau-Schlosserei
des
Franz Derwuschek, Baumeister.

Anzeige.

Die hiesigen Apotheken werden vom 1. Februar 1899 an um 7 Uhr früh geöffnet und um 1/2 9 Uhr abends geschlossen.

Marburg, am 12. Jänner 1899.

Al. Hořinek,

Stadtapothekc zum „k. k. Adler“

Sauptplatz 15.

Val. Koban,

Apothekc zur „heil. Magdalena“

Magdalenavorstadt.

A. W. König,

Apothekc zu „Mariabühl“

Grazervorstadt.

Ed. Taborsky,

Apothekc zum „Wohren“.

Sauptplatz 5.

Voranzeige!

Das gefertigte Comité beehrt sich einem hohen Adel, sowie den hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß Donnerstag, den 9. Feber 1899 in sämtlichen Th. Götz'schen Saal-Localitäten der

I. Marburger Fiaker-Ball

unter dem hohen Protectorate des hochwohlgebornen Herrn Alfred Ritter von Rohmanit, Gutsbesitzer, stattfindet.

Die Ballmusik besorgt die vollständige

Südbahnwerkstätten-Kapelle

unter persönlicher Leitung ihres strammen

Kapellmeisters Herrn Max Schönherr.

Zm Gemüthlichen concertiert ein Schrammel-Quartett

mit seinen Natur-Sängern und Kunstseifern

Einfache Toilette erbeten.

Hochachtungsvoll

Costüme erwünscht.
das Comité.



AVISO! Roth's Gasthaus.

Hochachtungsvoll
G. Schneider.

Schöne Wertheimcasse

Nr. 3 ist billig abzugeben. Biringhofgasse 18.

Ein Haus

Vollkommen trockener Gehweg zu
mit einem Bauplatze ist zu verkaufen.
237 Volksgartenstraße 40 in Marburg.